

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
„Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) (vormals „Verlagsherstellung“ (B.Eng.))
„Medientechnik“ (B.Eng.), „Medienmanagement“ (M.Eng.)
„Drucktechnik“ (B.Eng.), „Verpackungstechnik“ (B.Eng.)
„Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung: „Drucktechnik (B.Eng.), Verpackungstechnik“ (B.Eng.), Medientechnik (B.Eng.), Medienmanagement (B.Eng.), Buch- und Medienproduktion (B.Eng.) am 04.12.2009 **durch:** ACQUIN, bis: 30.09.2015; vorläufige Akkreditierung bis 30.09.2016

„Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.) am 28.11.2011 durch ACQUIN, bis 30.09.2016

Vertragsschluss am: 30.01.2015

Eingang der Selbstdokumentation: 17.02.2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 13./14.07.2015

Fachausschuss: Fachausschuss Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Marion Moser

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 31.03.2016, 28.03.2017

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Andreas Berchtold**
Professur Drucktechnik, Maschinentechnik, Methoden an der Hochschule München
- **Dipl.-Ing. Beatrix Genest**
Leiterin Forschung beim Sächsischen Institut für die Druckindustrie GmbH, Leipzig
- **Prof. Stefan Kim**
Professor für Medienkonzeption und -produktion an der Fachhochschule Brandenburg
- **Prof. em. Dr. Drs. h.c. Hartmann Liebetruh**
Professor am Fachbereich E - Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik der Bergischen Universität Wuppertal

- **Prof. Dr.-Ing. Helmut Peschke**
Professur Informationsverarbeitung für die Druckvorstufe an der Beuth Hochschule für Technik Berlin, Fachbereich Informatik und Medien
- **Prof. Dr. Karl Schaschek**
Professor für Druck- und Druckverarbeitungsmaschinen, Offset an der Hochschule der Medien Stuttgart; bis 2009 Leiter der Forschung und als Bereichsleiter Forschung & Entwicklung bei der Koenig & Bauer AG
- **Wenzel Wittich**
Studierender des Studienganges Maschinenbau (B.Sc.) an der RWTH Aachen

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
	1 Kurzportrait der Hochschule.....	4
	2 Kurzinformationen zu den Studiengängen	4
	3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung.....	4
III	Darstellung und Bewertung.....	6
	1 Studiengangsübergreifende Aspekte aller Studiengänge	6
	2 Buch- und Medienproduktion (B.Eng.)	19
	3 Medientechnik (B.Eng.).....	26
	4 Medienmanagement (M.Eng.).....	30
	5 Drucktechnik (B.Eng.).....	35
	6 Verpackungstechnik (B.Eng.).....	39
	7 Druck- und Verpackungstechnik (M.Eng.)	43
	8 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013	47
	9 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	51
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....	53
	1 Akkreditierungsbeschluss	53
	2 Auflagenerfüllung	58

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) wurde 1992 als Fachhochschule gegründet. Die HTWK Leipzig bietet als größte Fachhochschule Sachsens den rund 6.200 Studierenden (Stand: 20.10.2015) ein anwendungs- und zukunftsorientiertes Studium in Studiengängen der Ingenieurwissenschaften, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Medien- und Informationswissenschaften sowie der Informatik und der Mathematik an.

Die HTWK ist in sieben Fakultäten – Bauwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Maschinenbau und Energietechnik, Medien, Architektur und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften gegliedert. Mit 22 Bachelorstudiengängen und 19 Masterstudiengängen steht den Studierenden ein breites Studienangebot zur Verfügung. Von den 400 Personalstellen sind 183 Professuren. Es gibt an der Hochschule zusätzlich etwa 240 Drittmittelbeschäftigte.

2 Kurzinformationen zu den Studiengängen

Alle sechs hier zur Reakkreditierung anstehenden Studiengänge sind an der Fakultät Medien der HTWK Leipzig angesiedelt. Mit über 1.000 immatrikulierten Studierenden ist die Fakultät Medien hinsichtlich der Studierendenzahl die zweitgrößte Fakultät der HTWK Leipzig.

Die Bachelorstudiengänge „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) (vormals „Verlagsherstellung“ (B.Eng.)), „Medientechnik“ (B.Eng.), „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Verpackungstechnik“ (B.Eng.) umfassen jeweils 210 ECTS-Punkte bzw. sieben Semester. Sie wurden alle zum Wintersemester 2008/2009 eingeführt.

Die Masterstudiengänge „Medienmanagement“ (M.Eng.) und „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.) umfassen jeweils 90 ECTS-Punkte bzw. drei Semester. In beide Studiengänge wurde erstmals zum Sommersemester 2012 immatrikuliert.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) (vormals „Verlagsherstellung“ (B.Eng.)), „Medientechnik“ (B.Eng.), „Medienmanagement“ (M.Eng.), „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Verpackungstechnik“ (B.Eng.) wurden im Jahr 2009 bzw. 2011 (Druck- und Verpackungstechnik (M.Eng.)) erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende allgemeine Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Der Anteil der externen Lehrbeauftragten sollte weiter ausgebaut werden, um aktuelle Themen aus der Praxis in das Lehrangebot einfließen zu lassen.
- Das Qualitätsmanagement sollte kontinuierlich weiterentwickelt werden.
- Es sollte auf eine überprüfbare Umsetzung der aus Lehrveranstaltungsevaluationen resultierenden Konsequenzen geachtet und eine möglichst verbindliche Auswertung angestrebt werden.
- Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen sollten systematisch mit den Studierenden rückgekoppelt werden.

Darüber hinaus wurden folgende studiengangspezifische Empfehlungen ausgesprochen

„Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) (vormals „Verlagsherstellung“ (B.Eng.))

- Es sollte geprüft werden, ob der Titel des Studiengangs im Sinne einer allgemeingültigen Verständlichkeit geändert werden sollte (z.B. in Verlagsproduktion).

„Medientechnik“ (B.Eng.)

- Die Festlegung auf die Wahlpflichtfächer sollte nach der Praxisphase vorgenommen werden.

„Medienmanagement“ (M.Eng.)

- Es sollten Module zu den Themen Medienrecht und Medienethik eingerichtet werden.

Drucktechnik (B.Eng.)

- Das Wahlpflichtangebot sollte erhöht werden.

Verpackungstechnik“ (B.Eng.)

- Das Wahlpflichtangebot sollte erhöht werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Studiengangübergreifende Aspekte aller Studiengänge

1.1 Übergeordnete Ziele

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig ist die größte Fachhochschule Sachsens und bietet Studieninteressierten ein breit gefächertes Studienangebot an.

Die Hochschule hat für sich die folgenden vier fächerübergreifende Profillinien definiert:

- Bau & Energie – Ressourcen schonen
- Medien & Information – Informationen erschließen
- Ingenieur & Wirtschaft – Verantwortung übernehmen
- Life Science & Engineering – Gesundheit erhalten.

Die Studiengänge der Fakultät Medien und ihre Schwerpunkte in der Forschung sind überwiegend der Profillinie Medien & Information zugeordnet, es gibt aber auch Bezüge zur Profillinie Ingenieur & Wirtschaft.

Die HTWK Leipzig definiert sich als vernetzte Hochschule. Dies zeigt sich in der Vernetzung mit der Region, mit ausländischen Hochschulen und Partnereinrichtungen, mit Vertretern aus der Praxis aber auch in der internen Vernetzung der Fakultäten und Einrichtungen. Die dadurch entstehenden Synergieeffekte sollen die Leistungen in Forschung und Lehre weiter stärken und auch die Identifikation aller Hochschulangehörigen mit der Hochschule stärken.

Vor diesem Hintergrund fügt sich die Fakultät Medien mit den hier zur Reakkreditierung eingereichten Studiengängen sehr gut in das Profil der Hochschule ein. Die Studiengänge der Fakultät Medien ergänzen das Portfolio der HTWK Leipzig sinnvoll. Neben der Integration in die Profillinien der Hochschule weisen sie zudem Verbindungen zu anderen Studienangeboten wie z.B. den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen auf.

Quantitative Ziele

Die Studiengänge der Fakultät Medien erfreuen sich hoher Attraktivität. So bewarben sich im Jahr 2013 auf die jeweils 40 Studienplätze in den Bachelorstudiengängen „Buch- und Medienproduktion“ und „Medientechnik“ 340 bzw. 400 Studieninteressierte. Etwas geringer ist die Nachfragen nach den beiden Bachelorstudiengängen „Drucktechnik“ und „Verpackungstechnik“, die 109 Bewerbungen bzw. 110 Bewerbungen verzeichnen konnten.

Auch die beiden Masterstudiengänge können eine erfreuliche Anzahl an Bewerbungen verzeichnen. Auf die 18 Studienplätze in Studiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.) kommen

durchschnittlich knapp 70 Bewerbungen, für die 20 Studienplätze im Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.) bewerben sich i.d.R. 60 Studieninteressierte.

Alle Studiengänge sind zu 100 % ausgelastet, so dass die quantitativen Zielsetzungen der Studiengänge erreicht werden.

Die Anzahl der Abbrecher in allen Studiengängen bleibt im üblichen Rahmen. Es ist zu beobachten, dass überwiegend in den ersten Semestern die Studierenden ihr Studium beenden, Gründe hierfür sind meist eine fachliche Umorientierung und nicht der Konzeption oder Organisation der Studiengänge geschuldet. Ein Abbruch wegen endgültigem Nichtbestehen von Prüfungen ist eher die Ausnahme. In den Masterstudiengängen ist so gut wie keine Abbrechquote zu beobachten.

Gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung

In den Studiengängen ist nach Bewertung der Gutachter die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die persönliche Entwicklung der Studierenden ausreichend abgebildet. Ein jährlich aktualisiertes Programm im Bereich der Schlüsselqualifikationen und des Studium Generale fördern ebenso die persönliche Entwicklung der Studierenden wie die in den Studiengängen eingesetzten Lehr- und Lernformen. So sollen Gruppenarbeiten die Teamfähigkeit und Sozialkompetenzen der Studierenden unterstützen und Referate die Präsentationsfähigkeit schulen.

Studierende sollen die Folgen des eigenen wissenschaftlichen Handelns auf die Gesellschaft beurteilen und entsprechend verantwortungsbewusst handeln können, dies ist implizit in den Lehrinhalten der Studiengänge berücksichtigt. Im Bereich der Schlüsselqualifikationen sollen nicht nur Lernkompetenzen gefördert, sondern auch ethische Aspekte vermittelt werden.

1.2 Konzept übergreifend

Zugangsvoraussetzungen

Alle hier zur Begutachtung eingereichten Studiengänge sind zulassungsbeschränkt. Vergeben werden je 20% der Studienplätze nach Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung und nach Wartezeit, die restlichen 60% nach einem hochschulinternen Auswahlverfahren.

Die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen sind hochschulweit einheitlich geregelt und in der jeweiligen Studienordnung festgelegt. Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen den allgemein bei Fachhochschulen üblichen Anforderungen (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, Fachhochschulreife).

Die Zulassung zu den Bachelorstudiengängen erfolgt einmal im Jahr zum Wintersemester. Bei dem internen Auswahlverfahren wird hierbei die Note der Hochschulzugangsberechtigung zugrunde gelegt, welche sich um den Wert 0,5 beim Vorliegen einer entsprechenden Berufsausbildung, und zusätzlich bei den Bachelorstudiengängen „Drucktechnik“ und Verpackungstechnik“ durch die Belegung von Leistungskursen in Mathematik oder Physik oder Chemie um den Wert 0,3 verbessern kann.

Ein Auswahlverfahren nach spezifischen Vorkenntnissen und Fähigkeiten wird nicht durchgeführt.

Das hochschulinterne Auswahlverfahren für die Bachelorstudiengänge fördert die Aufnahme von Studierenden, die bereits eine Berufsausbildung haben. Damit entsteht eine Mischung aus berufserfahrenen Studierenden und solchen, die direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung das Studium beginnen. Diese Mischung wird als besonders vorteilhaft für alle Studierenden erachtet und von den Gutachtern ausdrücklich begrüßt. So sind in der Regel die Studierenden mit Berufsausbildung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern etwas weniger stark, bringen aber bereits fachspezifische Kenntnisse und Berufserfahrung in den anwendungsbezogenen Modulen mit.

Für die Masterstudiengänge ist ein fachlich affines abgeschlossenes Bachelorstudium mit 210 ECTS-Punkten Zugangsvoraussetzung. So können sich für den Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ Studierende aus den Bachelorstudiengängen „Drucktechnik“ und „Verpackungstechnik“ bewerben. Die Note des Bachelorabschlusses kann sich nach dem hochschulinternen Auswahlverfahren um 0,5 verbessern, sofern insgesamt 30 ECTS-Punkte in Mathematik, Physik oder Chemie aus dem vorangegangenen Bachelorstudium nachgewiesen werden. Für den Masterstudiengang „Medienmanagement“ ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium in den „Medientechnik“ oder „Buch- und Medienproduktion“ erforderlich, Auswahlkriterium ist die Note des Bachelorabschlusses. Bachelorabsolventen affiner Studiengänge können sich ebenfalls bewerben, sofern sie in den Fächern Mathematik, Physik, Informatik,

Allgemeiner Betriebswirtschaftslehre, Grundlagen Gestaltung (z.B. Mediengestaltung, Kommunikationsdesign, Typographie) und Grundlagen Inhaltentwicklung/-bearbeitung (z.B. Drehbucheerstellung, journalistische Grundlagen, Redaktions- und Lektoratsarbeit) mindestens 30 ECTS-Punkte erworben haben.

Für Studierende, welche mit einem Bachelorabschluss mit 180 ECTS-Punkten zugelassen werden, bestehen Regelungen zum Nachholen der noch fehlenden 30 ECTS-Punkte. Nach entsprechender Beratung wird mit den Studierenden ein individueller Studienplan vereinbart.

Die Auswahlverfahren sind in der „Ordnung für das hochschulinterne Auswahlverfahren grundständiger Studiengänge“ und der „Ordnung für das Auswahlverfahren in Masterstudiengängen“ klar und nachvollziehbar dargestellt.

Die Gutachter bewerten die Zugangsvoraussetzungen für die Studiengänge als sinnvoll und angemessen. Sie sichern entsprechende notwendige Vorkenntnisse für ein erfolgreiches Studium und unterstützen somit die Studierbarkeit der Studiengänge.

Modularisierung

Alle Studiengänge sind vollständig modularisiert. Die Module haben i.d.R. eine einheitliche Größe von fünf ECTS-Punkten. Für das Bachelormodul werden in den Bachelorstudiengängen „Verpackungstechnik“ (VT), „Drucktechnik“ (DT) und „Medientechnik“ (MT) 15 ECTS-Punkte, im Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (BMP) 20 ECTS-Punkte vergeben. In den Masterstudiengängen wird die Masterarbeit (Mastermodul) mit 30 ECTS-Punkten kreditiert. Die von den Lehrenden der Hochschule betreute 20-wöchige Praxisphase in den Bachelorstudiengängen wird mit 25 ECTS-Punkten bewertet. Pro ECTS-Punkt werden 30 Stunden Arbeitsbelastung der Studierenden angesetzt. Die Module schließen i.d.R. innerhalb eines Semesters ab.

Für jeden Studiengang liegt ein aussagekräftiges Modulhandbuch vor mit Angaben zu Modulverantwortlichen, Moduldauer, Regelsemester, Lernziele/Kompetenzen, Lehrinhalte, Lehr- und Prüfungsformen und –dauer und Arbeitslast.

Alle Studiengänge entsprechen von ihrer Ausgestaltung her den ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Kultusministerkonferenz (KMK).

In den Bachelorstudiengängen ist das Modul „Schlüsselqualifikationen“ (5 ECTS-Punkte) im vierten Semester (DT, VT, BMP) bzw. sechsten Semester (MT) verbindlich von den Studierenden zu absolvieren. Studierende belegen in diesem Modul eine Lehrveranstaltung zum Studium Generale und eine studiengangsbezogene Lehrveranstaltung aus einem Angebot, das jährlich vom Fakultätsrat beschlossen wird.

Die Gutachtergruppe begrüßt ein solches Modul prinzipiell, ist aber über die späte Positionierung im vierten bzw. sechsten Semester erstaunt, weil hier laut Modulhandbuch mit den wählbaren Anteilen aus dem Studium Generale „grundlegende Lernkompetenz ausgeprägt, zum selbständigen Wissenserwerb befähigt sowie Kommunikationsfähigkeit geschult“ sowie „eine fachübergreifende Arbeits- und Denkweise“, „soziale und kulturelle Komponenten und ethisches Denken“ vermittelt werden sollen (Modulhandbuch DT S. 40, VT S. 40, BMP S. 39, MT S. 46). Die Gutachter geben zu bedenken, dass das vierte bzw. sechste Fachsemester für die Ausprägung grundlegender Lernkompetenzen oder zur Befähigung selbstständigen Wissenserwerbs zu spät ist.

Im Gespräch mit den Lehrenden wurde als Erläuterung von der Hochschule angeführt, dass dieses Modul bewusst später im Studienverlauf bzw. kurz vor Studienabschluss angeboten wird, um den zukünftigen Absolventen Kompetenzen für den Berufseinstieg bzw. für potentielle Unternehmensgründungen zu vermitteln. Auch diese Zielsetzung ist für die Gutachter nachvollziehbar. Dann wäre allerdings die Modulbeschreibung entsprechend zu korrigieren. Falls die im Modulhandbuch dargelegten Ziele weiter Bestand haben sollen (Vermittlung grundlegender Lernkompetenzen) sollte das Modul Schlüsselqualifikationen früher im Studienverlauf angeboten werden.

Das „Bachelormodul“ als Abschlussmodul der Bachelorstudiengänge beinhaltet die drei Teile: das Bachelorseminar mit einem Umfang von einer SWS, die Bachelorarbeit und das Bachelorkolloquium. Das Bachelorseminar soll lt. Modulbeschreibung der Vorbereitung der Bachelorarbeit dienen, das Bachelorkolloquium stellt die Verteidigung der Bachelorarbeit dar.

Überrascht sind die Gutachter über die vergleichsweise großzügige Anzahl an ECTS-Punkten für das Bachelorseminar im Studiengang BMP mit sechs ECTS-Punkten. Damit umfasst das Seminar halb soviel ECTS-Punkte wie die eigentliche Bachelorarbeit. Für die Vergabe der Leistungspunkte ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Da das Seminar der Vorbereitung der Bachelorarbeit dient (z.B. Strukturierung eines Themas, Literaturrecherche), ist davon auszugehen, dass dies nicht nur eine passive Teilnahme ist sondern die Studierenden ihren jeweiligen Arbeits- und Zeitplan präsentieren. Dies sollte noch in der Modulbeschreibung präzisiert werden.

Unklar ist den Gutachtern die Verteilung der ECTS-Punkte in den „Bachelormodulen“ der Studiengänge VT, DT und MT. Während im BMB-Studiengang für das Bachelormodul 20 ECTS-Punkte vergeben werden (12 ECTS-Punkte Bachelorthesis, zwei ECTS-Punkte Kolloquium, sechs ECTS-Punkte Bachelorseminar) wird in den Studiengängen VT, DT und MT das Bachelormodul mit insgesamt 15 ECTS-Punkte kreditiert, wobei hier weder in Anlage 1 der Prüfungsordnung (Integrierter Studien- und Prüfungsplan) noch in der jeweiligen Modulbeschreibung „Bachelormodul“ zwischen Seminar, Bachelorarbeit und Kolloquium differenziert wird. In der Modulbeschreibung „Bachelormodul“ der Studiengänge VT, DT und MT sowie in der Anlage 1

der jeweiligen Prüfungsordnung sind daher noch die Anzahl der ECTS-Punkte für die eigentliche Bachelorarbeit sowie das Bachelorseminar und das Bachelorkolloquium getrennt auszuweisen, so dass ersichtlich ist, dass der Umfang der Bachelorarbeit die von der KMK vorgegebene Höchstgrenze von 12 ECTS-Punkten nicht überschreitet.

Prüfungssystem übergreifend

Das Prüfungswesen ist stringent organisiert. Studierende sind mit der Belegung des Moduls automatisch zu der jeweiligen Modulprüfung angemeldet, wobei eine Abmeldung möglich ist. Nicht bestandene Prüfungen können zweimal wiederholt werden. Zur Entzerrung der Prüfungen bietet die Hochschule zwei Prüfungszeiträume an: einen dreiwöchigen Prüfungszeitraum im Anschluss an die Vorlesungszeit und einen einwöchigen Prüfungszeitraum am Ende des Semesters, welcher für die Abgabe von Hausarbeiten bzw. Projektarbeiten gedacht ist. Die Gutachter bewerten diese Zweiteilung positiv, da dadurch von den Studierenden auch die vorlesungsfreie Zeit für die Prüfungsvorbereitung genutzt werden kann.

In allen Studiengängen wird eine hinreichende Varianz an Prüfungsformen angeboten, welche gut zur Überprüfung der unterschiedlichen Kompetenzen der Studierenden geeignet sind. Neben Klausuren, die in den Bachelorstudiengängen einen Anteil von ca. 50 % an den Prüfungen ausmachen, werden u.a. auch Referate, Präsentationen, Hausarbeiten, Projekte eingesetzt. In den Masterstudiengängen werden Prüfungen in Form von Projektarbeiten, Klausuren, Präsentationen und mündlichen Prüfungen abgeleistet.

Pro Modul wird i.d.R. eine Prüfung abgenommen, so dass von den Studierenden pro Semester sechs Prüfungen abzulegen sind, was von der Gutachtern als angemessen und studierbar bewertet wird. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert und durch die Varianz an Prüfungsformen ist nach Bewertung der Gutachtergruppe eine angemessene Überprüfung der Kompetenzen der Studierenden sichergestellt. In einigen wenigen Modulen werden zwei Prüfungen pro Modul abgenommen. Nach Aussage der Hochschule sollen hier unterschiedliche Kompetenzen, die in dem jeweiligen Modul erworben werden sollen, abgeprüft werden (z.B. Auseinandersetzung mit einer Themenstellung durch eine Hausarbeit und Schulung der Präsentationsfähigkeit durch anschließende Präsentation der Ergebnisse). Die Gutachter können dieser Argumentation folgen, die Studierbarkeit wird nach Einschätzung der Gutachter nicht durch die Teilprüfungen beeinträchtigt.

Ergänzt werden die Prüfungen durch Prüfungsvorleistungen/Studienleistungen während des Semesters, welche sowohl von den Studierenden als auch von den Lehrenden als gelenkte Nachbereitung des vermittelten Lehrstoffs gesehen werden. So sind hier bspw. für die Labore kleine Versuchsprotokolle anzufertigen oder eine kleine schriftliche Ausarbeitung zu verfassen, deren Ergebnis dann kurz mündlich präsentiert wird. Teilweise monierten die Studierenden die

Belastung durch anzufertigende Protokolle. Die Studierenden bewerteten diese Studienleistungen dennoch positiv, da sie als angeleitetes Selbststudium eine kontinuierliche semesterbegleitende Vorbereitung auf die Modulprüfung darstellten und auch bei der Selbsteinschätzung des eigenen Wissensstands hilfreich seien. Die Gutachter geben hier zu bedenken, dass diese Studienleistungen teilweise bis unmittelbar vor dem eigentlichen Prüfungszeitraum und den Prüfungen zu erbringen sind und somit die Gefahr besteht, dass sich die Studierenden nicht auf die Prüfung und deren Vorbereitung konzentrieren können. Sie empfehlen daher, die Termine der Studienleistungen so zu terminieren, dass die Woche vor Beginn des Prüfungszeitraumes von solchen Leistungen frei gehalten wird. Zudem sollte der Workload der Prüfungsvorleistungen/Studienleistungen nochmals in der Gesamtschau der Arbeitsbelastung der jeweiligen Semester überprüft und ggf. ihre Anzahl reduziert werden.

Die Organisation der Prüfungstermine erfolgt zentral durch das Studien- und Prüfungsamt, die Termine werden vier Wochen vor den Prüfungen bekannt gegeben. Somit wissen Studierende bei der Prüfungsanmeldung noch nicht, wann die einzelnen Prüfungen stattfinden, was für sie die Planbarkeit der Prüfungen erschwert. Studierende kritisierten, dass teilweise im Prüfungszeitraum die Prüfungen sehr konzentriert terminiert sind und direkt aufeinander folgen. Es sollte darauf geachtet werden, dass zwischen den einzelnen Prüfungen jeweils ein Tag frei ist, um den Prüfungszeitraum etwas zu entzerren. Eine frühzeitigere Prüfungsplanung wäre hier sinnvoll, ggf. könnte auch die Studierendenvertretung mit in die Planung einbezogen werden

Die Prüfungsordnungen sind alle verabschiedet und wurden einer Rechtsprüfung unterzogen. Regelungen zum Nachteilsausgleich sind in § 6 verankert. Noch nicht ausreichend geregelt ist nach Bewertung der Gutachtergruppe die Anerkennungsregelung nach der Lissabon-Konvention. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen. In den Prüfungsordnungen sind die Anforderungen der Lissabon-Konvention eindeutiger abzubilden. Ebenso ist die Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen in den Prüfungsordnungen entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz noch zu regeln (Beschlüsse zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium I und II), so dass gewährleistet wird, dass nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet werden können.

1.3 Implementierung

Ressourcen

In der Fakultät Medien lehren derzeit sieben hauptamtliche Professorinnen und 23 hauptamtliche Professoren. Unterstützt werden die Lehrenden durch 35 Lehrbeauftragte, welche insbesondere bei spezifischen Fachgebieten eingesetzt werden. In den Studiengängen „Drucktechnik“, „Verpackungstechnik“ und „Druck- und Verpackungstechnik“ wird die Lehre schwerpunktmäßig von acht Professoren, einer Ingenieurin für Forschung und Lehre und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleistet.

Der Studiengang „Buch- und Medienproduktion“ verfügt über zwei, der Studiengang „Medientechnik“ über fünf Professorenstellen. Dem Studiengang „Medienmanagement“ sind keine eigene Professuren zugeordnet, in diesen Studiengang sind die Lehrenden der Fakultät Medien und acht Professoren der Fakultät Wirtschaftswissenschaften einbezogen. Für den Studiengang „Buch- und Medienproduktion“ wäre der vermehrte Einsatz externer Lehrbeauftragten nach Meinung der Gutachter sehr hilfreich, um neue Themenstellungen aus der Praxis unmittelbar in die Lehre zu integrieren. Leider zeigte sich jedoch, dass eine verstärkte Einbindung von Lehrbeauftragten aus der Praxis, wie dies in der Erstakkreditierung empfohlen wurde, aus finanziellen Gründen nur sehr eingeschränkt möglich ist. Die Lehrkräfte versuchen dies durch intensive persönliche Kontakte in die Branche und die häufige Einbindung von Gastvorträgen auszugleichen.

Zusätzlich zu diesen Stellen verfügt die Fakultät über 18 Vollzeitäquivalente für technisches Personal.

Die Gutachtergruppe bewertet die personelle Ausstattung im Wesentlichen als ausreichend. Kritisch zu sehen ist jedoch die Situation in der Betreuung der Labore. Aufgrund der durch das Ministerium vorgegebenen und zum Teil bereits umgesetzten Stelleneinsparungen ist die Weiterführung der Stelle des Laboringenieurs für den Bereich der Medientechniklabore unsicher. Es wurde von Seiten der Hochschule mitgeteilt, dass diese Stelle aktuell nicht besetzt ist. Sie ist bis 2016 befristet ausgeschrieben und droht sogar ganz wegzufallen. Die Gutachtergruppe hält eine Betreuung der Medientechniklabore und –studios durch eine entsprechende Fachkraft für unverzichtbar, um die Qualität der Ausbildung in diesem technisch komplexen Bereich zu gewährleisten. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Studiengänge der Fakultät ist insbesondere in den Bachelorstudiengängen ihre anwendungs- und praxisorientierte Ausbildung, was sich auch in den vielfältigen Praktika widerspiegelt. Bereits jetzt zeigen sich negative Auswirkungen durch Nichtbesetzung der Stelle z.B. durch ausgefallene Praktika. Es ist daher sicherzustellen, dass die fachliche Betreuung der Labore (MAC Labor, Labor Medieneinstufe) für die Studiengänge

„Buch- und Medienproduktion“, „Medientechnik“ und „Medienmanagement“ auf Dauer gewährleistet ist. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Laborbetreuung empfehlen die Gutachter, die Stelle des Laboringenieurs zu erhalten.

Alle Lehrenden der Fakultät sind sehr gut qualifiziert, Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch die Angebote der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen sowie der Angebote des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen und des Programms StudiFit, welche bspw. Lehrende bei der Einführung neuer didaktischer Methoden unterstützen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung wird von der Gutachtergruppe als sehr gut bewertet. 2009 wurde der Neubau des Medienzentrums und der Bibliothek bezogen, die alte Bibliothek wurde umgebaut und wird nun von der Fakultät Medien genutzt. Es finden sich hier sehr gut ausgestattete Seminarräume, Hörsäle sowie Labore. Teilweise ist es gelungen Sachmittel aus Forschungsgeldern, Drittmittelprojekten oder Spendengeldern einzuwerben, was die technische Ausstattung ebenfalls weiter verbessert hat.

Einen Engpass scheint es für die Studierenden im Bereich der studentischen Lernräume zu geben. Die Studierenden berichteten, dass nicht immer ausreichend studentische Arbeitsräume zur Verfügung stünden und auch die Zeiten, in welchen die Räume genutzt werden könnten, mitunter knapp sind. Professoren seien jedoch immer bemüht, Seminarräume und insbesondere auch Labore für das Eigenstudium zur Verfügung zu stellen. Die Gutachter erkennen das Bemühen der Hochschule um ausreichende studentische Arbeitsräume an, sie sollte dennoch sowohl den zeitlichen Umfang als auch die flexible Verfügbarkeit der Arbeitsräume verbessern.

Die finanzielle Ausstattung der Studiengänge ist ausreichend und ermöglicht nach Bewertung der Gutachter eine ordnungsgemäße Durchführung der Studienprogramme.

Entscheidungsprozesse und Organisation

Die Hochschule verfügt über die üblichen an Hochschulen vorhandenen Gremien. Das höchste Gremium der Fakultät ist der Fakultätsrat, in welchem alle Angelegenheiten die Fakultät betreffend diskutiert werden. Er beschließt auch über alle relevanten Ordnungen, bevor sie zur weiteren Beschlussfassung an den Senat weitergegeben werden. Geleitet wird die Fakultät von einem Dekan, für jeden Studiengang wird zudem ein Studiendekan gewählt. Bei der Organisation des Lehr- und Studienbetriebs wird der Dekan von den Studienkommissionen beraten, welche paritätisch mit Lehrenden und Studierenden besetzt sind. Angelegenheiten das Prüfungssystem betreffend werden in den beiden Prüfungsausschüssen (Medien/Technik und Museologie/Buch) besprochen, die sich je aus fünf Professoren und einem Studierenden zusammensetzen.

Die Organisation der Fakultät und der Studiengänge sichert nach Meinung der Gutachtergruppe eine ordnungsgemäße Durchführung der Studiengänge.

Transparenz und Dokumentation

Studierende haben vielfältige Möglichkeiten sich zu informieren. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind in den Modulhandbüchern, den Studien- und Prüfungsordnungen sowie den Ordnungen für das hochschulinterne Auswahlverfahren ausreichend dokumentiert. Eine Praktikumsordnung gibt den Rahmen für die Praxisphase vor. Die studienorganisatorischen Dokumente wie z.B. das Diploma Supplement und Transcript of Records liegen vor. Alle wesentlichen Informationen zu den Studiengängen sind auf der Homepage der Hochschule abrufbar.

Beratung und Betreuung

Den Studierenden der Fakultät steht nach dem Eindruck der Gutachtergruppe ein gutes Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung, es unterstützt die Studierbarkeit der Studiengänge. Die Beratung der Studierenden erfolgt einmal durch die Zentrale Studienberatung, die zu allgemeinen Fragen das Studium betreffend Auskunft gibt. Die studiengangsspezifische Beratung findet durch die jeweiligen Lehrenden und die Studiendekane statt. Jeder Studiengang verfügt zudem über einen Praktikumsbeauftragten, der die Studierenden bei der Organisation ihrer Praktika unterstützt und darüber hinaus auch Ansprechpartner für die jeweiligen Praktikumsbetriebe ist. Die Studierenden lobten durchweg die gute Betreuung und Beratung durch die Lehrenden, bei auftretenden Problemen werde schnell nach Lösungen gesucht und die Ansprechbarkeit der Lehrenden sei sehr gut.

Darüber hinaus stehen den Studierenden in einzelnen Modulen auch Tutoren zur Verfügung, welche in der Vor- und Nachbereitung des Lehrstoffs unterstützen. Bei Fragen zu Prüfungsangelegenheiten gibt das Prüfungsamt entsprechend Auskunft.

Eine Einführungswoche erleichtert Studienanfängern den Start im neuen Umfeld Hochschule. Vorkurse in Mathematik, Chemie und Physik helfen den Studierenden, Wissenslücken zu schließen oder Wissen aufzufrischen.

Zwei Auslandsbeauftragte der Fakultät stehen den Studierenden für Informationen zu einem möglichen Auslandsaufenthalt zur Verfügung. Momentan ist der Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren noch recht klein. Studierende scheinen teilweise trotz eines entsprechenden Informationsangebotes der Hochschule nicht informiert zu sein. Auch die Befürchtung, dass es zu einer Verlängerung des Studiums kommt, schreckt Studierende von einem Auslandsaufenthalt ab. Die Fakultät sollte hier Möglichkeiten und Nutzen eines Auslandsaufenthaltes noch besser aktiv kommunizieren. Studierende können vor einem Auslandsaufenthalt ein learning agreement abschließen, so dass im Ausland erworbene

Leistungen auch anerkannt werden. Zur Förderung eines Auslandsaufenthaltes würde eine weitere Flexibilisierung der Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Leistungen für die Studierenden beitragen, welche kein learning agreement abgeschlossen haben.

Ausländische Studierende werden durch das Akademische Auslandsamt (AA) unterstützt. Im Rahmen des Mentorenprogramms des AA betreuen Studierende der HTWK ihre ausländischen Kommilitonen während der Zeit der Anreise und des Starts an der Hochschule und erleichtern so die Eingewöhnung in das neue Studiumfeld und die neue Kultur.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die HTWK Leipzig verfügt über ein Konzept der Geschlechtergerechtigkeit, welches auch in den Studiengängen der Fakultät Medien umgesetzt ist. Die Hochschule ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Neben Still- und Wickelräumen gibt es auch eine Kinderspielecke in der Mensa. Die Beratungsstelle „Für die Familie“ steht für alle Fragen zur Vereinbarkeit von Studium/Arbeit und Familie zur Verfügung. Darüber beteiligt sich die Hochschule an der Entwicklung von Standards für die familienbewusste Gestaltung von deutschen Hochschulen.

In der Fakultät beträgt der Anteil der Studentinnen ca. 60 %, wobei er in den hier zur begutachtenden Studiengängen, mit einer Ausnahme, darunter liegt. So studieren in den Studiengängen „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Medientechnik (B.Eng) ca. 25 % Studentinnen, in den Studiengängen „Verpackungstechnik“ und „Medienmanagement“ ist das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden ausgewogen. Im Studiengang „Buch- und Medienproduktion“ beträgt der Anteil der Frauen bei den Studierenden inzwischen über 80 %.

In der Fakultät Medien überwiegt der Anteil der männlichen Lehrenden, die Hochschule versucht durch verschiedene Maßnahmen wie z.B. einen Frauenförderplan oder die Teilnahme an dem Professorinnen-Programm des BMBF den Anteil an weiblichen Lehrenden zu erhöhen. Gleiches gilt für die Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender in den Studiengängen mit einer geringen Anzahl an Studentinnen. Es werden an der HTWK jährlich gezielt Veranstaltungen wie z.B. ein Girls Day und eine Ferienhochschule mit Veranstaltungen zu den einzelnen Studiengängen durchgeführt, um junge Frauen für ein technikorientiertes Studium zu motivieren.

Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden von der Schwerbehindertenbeauftragten der Hochschule unterstützt. Ebenso bietet das Studentenwerk ein gutes Beratungs- und Unterstützungsangebot für behinderte und chronisch kranke Studierende an.

Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass das Konzept der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit in den Studiengängen umgesetzt wird und auch die Chancengleichheit in den Studiengängen gewährleistet ist.

1.4 Qualitätsmanagement

Die HTWK Leipzig ist momentan dabei, ein integriertes prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem (QMS) zu implementieren. Dabei gilt das QMS nicht nur für Prozesse in Studium und Lehre, sondern gleichermaßen auch für die Führungsprozesse, den Kernprozess Forschung sowie Unterstützungsprozesse. Die formale Verantwortung für das QMS liegt bei der Hochschulleitung, welche für die operative Umsetzung die Stabsstelle Qualitätsmanagement/Evaluation eingerichtet hat. Ein Qualitätsmanagementbeauftragter als fachliche Schnittstelle zwischen Hochschulleitung und Fakultäten gewährleistet die Kommunikation zwischen beiden Bereichen. Zusätzlich zum Qualitätsmanagementbeauftragten verfügen die Fakultäten, Dezernate und zentralen Einrichtungen über eigene Qualitätsmanagementbeauftragte. Die Qualitätsmanagementbeauftragten, die Studierendenvertretungen der Fakultäten sowie das Rektorat und die Stabsstelle QM/Evaluation tauschen sich in einer sogenannten QM-Konferenz regelmäßig zu Fragestellungen des internen Qualitätsmanagements aus.

Wesentliche Bestandteile des QMS im Bereich Studium und Lehre sind Lehrveranstaltungsevaluationen, Befragungen der Studienanfänger, Absolventenbefragungen, Befragungen von Studienabbrechern, Studierendenbefragungen sowie Befragungen des Lehrpersonals. Die einzelnen Elemente des QMS im Bereich Studium und Lehre sind in der Evaluationsordnung geregelt.

Lehrveranstaltungsevaluationen werden pro Modul alle zwei Jahre mit einem zentralen Fragebogen durchgeführt. Damit soll eine „Evaluationsüberlast“ der Studierenden vermieden werden. Die Ergebnisse der Evaluation sollen nach der Evaluationsordnung mit den Studierenden besprochen werden, was jedoch nach Rückmeldung der Studierenden nicht immer erfolgt. Hier sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse und daraus gegebenenfalls abzuleitende Maßnahmen mit den Studierenden tatsächlich diskutiert werden, um den Nutzen der Evaluation zu verdeutlichen und somit einer Evaluationsmüdigkeit der Studierenden vorzubeugen. Innerhalb der Evaluationen wird auch der Workload mit erhoben. Hinsichtlich der Struktur des zentralen Fragebogens ist laut Aussage der Studierenden die Anpassung an die Besonderheiten einzelner Lehrveranstaltungstypen nicht durchgängig ausreichend umgesetzt, die Hochschule sollte hier nochmals prüfen, wo Anpassungen erforderlich sind.

Die Rücklaufquote der Evaluationen beträgt ca. 25%. Die zentral ausgewerteten Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen erhalten der jeweiligen Lehrende sowie der Dekan bzw. Studiendekan. In aggregierter Form werden die Ergebnisse der Studienkommission zur Verfügung gestellt. Für eine systematische Qualitätsentwicklung und die Identifikation und Behebung von Schwachstellen wäre zu überdenken, der Studienkommission die Daten in detaillierterer Form zur Verfügung zu stellen.

Zuständig für die Weiterentwicklung der Studiengänge sind der Dekan sowie die Studienkommission. Grundlage für die Weiterentwicklung sind die durchgeführten Evaluationen sowie die primär

auf Kennzahlen beruhenden Lehrberichte. Für die Berücksichtigung externer Anforderungen sind für die einzelnen Studiengänge Beiräte mit Vertretern aus der Industrie eingerichtet worden, um die Anforderungen des Arbeitsmarktes in der Weiterentwicklung der Studienprogramme ausreichend zu berücksichtigen. Die Bereitstellung der statistischen Daten erfolgt durch das Dezernat Studienangelegenheiten

Aufgrund der kleinen Gruppengrößen in den Studiengängen existiert ein enger Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden, so dass bei auftretenden Problemen sich die Studierenden direkt an die jeweiligen Lehrenden wenden und gemeinsam nach einer schnellen Lösung gesucht wird. Die Studierenden bewerten den guten Kontakt zu den Lehrenden sehr positiv.

Die Auswertung der Studienabbrüche und Befragungen der Studienabbrecher zeigen, dass die Gründe für den Studienabbruch nicht in der Konzeption der Studiengänge liegen, sondern aus falschen Vorstellungen der Studienbewerber hinsichtlich des gewählten Studienprogramms resultierten oder auf mangelnde grundlegende Kenntnisse im Bereich der Naturwissenschaften und Mathematik zurückzuführen waren. In diesem Zusammenhang bietet die Hochschule für die Studierenden entsprechende Einführungskurse an.

Die Ergebnisse aus den Evaluationen, Absolventenbefragungen und Beiratssitzungen gingen nachvollziehbar in die Weiterentwicklung der Studiengänge ein, die vorgenommenen Änderungen sind bei den jeweiligen Studiengängen dokumentiert. Bei der Nutzung der Evaluationsergebnisse sollte nochmals geprüft werden, inwieweit diese noch stärker für systematischere Verbesserungsmaßnahmen für den einzelnen Studiengang und das gesamte Studienangebot innerhalb der Fakultät genutzt werden könnten. Zusammenfassend stellen die Gutachter fest, dass die Hochschule die Ergebnisse des internen Qualitätsmanagements ausreichend bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt hat.

2 Buch- und Medienproduktion (B.Eng.)

2.1 Ziele

Die Ziele des Studiengangs sind laut Studienordnung wie folgt: „Dem Studenten soll die Fähigkeit vermittelt werden, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse selbständig zur Analyse und Lösung von Problemen auf dem Gebiet der Buch- und Medienproduktion anzuwenden. Dazu erwerben die Studenten grundlegende Fachkenntnisse, praxis- und anwendungsbezogene Fähigkeiten auf den Gebieten Drucktechnik, Publishing-Workflow, Verlagswirtschaft, Medienproduktion und Electronic Publishing sowie übergreifende Fach- und Sozialkompetenzen (Schlüsselqualifikationen).“ (§2(2) StO)

Im Werbematerial des Studiengangs ist die Zielformulierung wie folgt:

„Dieser Bachelorstudiengang bereitet Sie bestens darauf vor, die technologischen Herausforderungen, die sich an der Schnittstelle zwischen Verlag und Produktion ergeben, als Hersteller bestehen zu können. Dafür erwerben Sie branchenrelevante Kenntnisse und setzen sich sowohl mit den traditionellen papiergebundenen Herstellungstechnologien als auch mit den neuen Medien auseinander. Die für Hersteller notwendigen Eigenschaften Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz erwerben Sie in fachbezogenen Projektarbeiten.“

Die Zielformulierungen der Hochschule sind damit in der Studienordnung in der Befähigung „zur Analyse und Lösung von Problemen auf dem Gebiet der Buch- und Medienproduktion“ einerseits sehr allgemein gehalten, andererseits in dem Werbematerial des Studiengangs auf ein bestimmtes Berufsbild (Hersteller) sehr konkret festgelegt. Die konkrete Festlegung entspricht noch dem vorherigen Namen des Studienganges (Verlagsherstellung), während der aktuelle Name und die Studienordnung bereits (richtigerweise) ein breit gefächertes Ausbildungsziel benennen. Die Werbematerialien sollten daher im Sinne der Transparenz aktualisiert werden.

Der Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ ist anwendungs- und praxisorientiert aufgestellt. Die anwendungsbezogene Lehre bereitet die Absolventen auf ein Berufsfeld vor, das sowohl ingenieurtechnische wie auch betriebswirtschaftliche und nicht zuletzt gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordert. Daher soll die Beherrschung und Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und den aktuellen Techniken und Technologien in diesen Wissensdomänen vermittelt werden. Dies führt zu einer generalistischen, grundständigen Ausbildung mit Möglichkeiten zu einer ersten berufsqualifizierenden Spezialisierung in den höheren Semestern. Im Studiengang sollen die Studierenden über den Studienverlauf ein ausgewogenes Wissen und Kompetenzen in den Wissensdomänen Technik, Workflow, Schlüsselqualifikationen, Wirtschaft, Medienproduktion sowie Electronic Publishing erwerben.

Der alleinige Bezug zum Ausbildungsziel „Verlagsherstellung“ wurde mit dem neuen Namen aufgegeben, die explizite Nennung der Medienproduktion beinhaltet nun auch die Erstellung

digitaler Medien wie E-Books. So wird jetzt nicht mehr nur der Hersteller als Berufsziel benannt, sondern „eine leitende Fach- oder Führungstätigkeit in Verlagen oder anderen Medienunternehmen mit Schwerpunkt auf Produktionssteuerung“ (§2(3) StO). Dies steht allerdings (noch?) nicht im Einklang mit der durchgeführten Absolventenbefragung 2011/2012, in der lediglich ein Absolvent eine leitende Tätigkeit angab. Allerdings waren alle Alumni noch im ersten Beschäftigungsverhältnis nach dem Hochschulabschluss. Positiv zu vermerken ist, dass 80 % der Absolventen sechs Monate nach Studienabschluss eine Stelle in der Verlagsbranche erhalten haben. Die Öffnung von der Verlagsherstellung zu „anderen Medienunternehmen“ kommt einem breiten Ausbildungsziel zugute und verbessert nach Meinung der Gutachter die Berufschancen der Absolventen. Der Selbstbericht des Studienganges nennt hierfür beispielhaft „Dienstleister wie Satzbetriebe, technische Dienstleister, Druckereien, Beratungsunternehmen und Agenturen“. Nicht zuletzt wird damit auch eine ausreichend große Zielgruppe an Interessenten angesprochen, wie sich in den Zulassungszahlen des Studienganges zeigt.

Als Zielgruppe werden sowohl Absolventen einer grundständigen Berufsausbildung in Medienberufen (Mediengestalter, Medienkaufleute, Buchhändler) als auch interessierte Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife angesprochen. Von den 2011/2012 befragten Alumni hatten 75% eine berufliche Ausbildung. In der gleichen Befragung geben 2/3 der Alumni an, ihre Hochschulzugangsberechtigung in den neuen Bundesländern (außer Berlin) erworben zu haben, vornehmlich in Sachsen. Es scheint daher einen starken regionalen Bezug zu geben.

Die Bewerberstatistik zeigt, dass die Ansprache der Hochschule an das Zielpublikum erfolgreich ist. Die Bewerbungen liegen seit 2010 konstant über 300 auf 40 Plätze, die Annahmquote liegt bei ca. 50%, was im Vergleich zu anderen Studiengängen der Fakultät sehr hoch ist und auf eine gute Motivation der Studierenden für ein Studium an der HTWK schließen lässt.

Weiterentwicklung der Ziele und zusammenfassende Bewertung

Die Ziele des Studienganges sind nach Bewertung der Gutachter sinnvoll und haben weiterhin Bestand. Die Struktur der Wissensgebiete ist zielführend verankert. Die Zielgruppe ist ausreichend definiert und wird erfolgreich angesprochen. In der Erstakkreditierung wurde empfohlen zu prüfen, ob der Titel des Studienganges im Sinne einer allgemeingültigen Verständlichkeit geändert werden könnte. Diskutiert wurde damals auch, die Bezeichnung des Studienganges durch die englische Bezeichnung „Publishing Technology“ als Untertitel zu ergänzen, um zu verdeutlichen, dass das Studienprogramm ein weiteres Feld abgedeckt als das der klassischen Verlagsindustrie. Dieser Empfehlung ist die Hochschule durch die Umbenennung des Studienganges in „Buch- und Medienproduktion“ im Jahr 2011 gefolgt, was zu einer Schärfung und Klarstellung der Ausbildungsziele des Studienganges beigetragen hat. Mit der Umbenennung des Studiengangstitels hat sich der Studiengang für die Zukunft gut positioniert.

Die Zusammenarbeit des Studiengangs mit einem Beirat, dem Vertreter der größten Verlage und Dienstleistungsunternehmen sowie Berater der Verlagsbranche in Deutschland angehören, sichert auch zukünftig die Überprüfung der Ziele und deren Anpassung an die ständige Wandlung der Anforderungen der Unternehmen in der grafischen und Medienindustrie.

Der Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ bietet nach Meinung der Gutachtergruppe ein deutschlandweit einzigartiges Studium mit einem ursprünglich sehr spezifischen, seit der Umbenennung aber erweitertem Ausbildungsprofil an. Der Studiengang versteht sich dabei als Ingenieurstudiengang mit Konzentration auf Verlagsproduktion, in welchem auch „solide naturwissenschaftliche Kenntnisse“ vermittelt werden. Die Erweiterung von der Verlagsherstellung hin zur Medienproduktion könnte jedoch besser in den Marketingmaterialien dargestellt werden.

2.2 Konzept

Der Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ setzt sich aus 33 Modulen (einschließlich Praxisphase und Bachelormodul) zusammen. In das Studium integriert ist im sechsten Semester ein Praxissemester. Die Bachelorarbeit wird im siebten Semester parallel zu einem Bachelorseminar erstellt. Die Module des Studienganges sind (bis auf die Praxisphase und das Bachelormodul) mit fünf ECTS-Punkten bewertet, einzige Ausnahme hierbei ist das Modul „Verlagsherstellung I“ mit zehn ECTS-Punkten.

In den Semestern vier, fünf und sieben sind neben den Pflichtmodulen jeweils zwei Wahlpflicht-Module mit insgesamt 30 ECTS-Punkten von den Studierenden zu belegen. Berücksichtigt man als Wahlmöglichkeit zusätzlich das Modul „Schlüsselqualifikationen“ stehen 35 von 210 ECTS-Punkten als Wahlpflichtangebot zur Auswahl. Die Wahlpflichtmodule sind in dem jeweiligen Semester aus einem Katalog von fünf bis sieben Modulen auszuwählen. Diese vergleichsweise gute Auswahl ergibt sich durch die Nutzung derselben Wahlpflichtmodule in unterschiedlichen Studiengängen.

Die bereits dargestellten Wissensdomänen werden in den einzelnen Semestern unterschiedlich berücksichtigt. Es sollen möglichst viele der verschiedenen Wissensgebiete in den jeweiligen Semestern angeboten werden, so dass die Studierenden in einem abwechslungsreichen und fachübergreifenden Studienplan studieren können. Dabei werden mit zunehmender Studiendauer akademische Grundlagen durch praxisbezogene Projektaufgaben abgelöst, um die erworbenen Fähigkeiten in anwendungsbezogene Fertigkeiten zu überführen.

In den ersten beiden Semestern werden verstärkt ingenieur- bzw. naturwissenschaftliche Grundlagen vermittelt (Wissensdomäne Technik), auf die das folgende Fachstudium aufbaut.

Das Wissensgebiet „Wirtschaft“ beginnt mit der Lehrveranstaltung „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“ im ersten Semester und umfasst weiter Module wie „Recht im

Medienunternehmen“, „Marketing“ sowie „Karriereentwicklung“, letzteres als Wahlangebot im Abschlusssemester.

Die anwendungsbezogene Ausbildung wird vorwiegend in den Modulen der Wissensdomänen Medienproduktion, Electronic Publishing und Workflow vermittelt.

Unter Medienproduktion sind die Module „Grundlagen der Drucktechnik“, „Mediengestaltung“, „Verlagsherstellung I“ und „Verlagsherstellung II“ sowie als Wahlpflichtmodul „Produktentwicklung und -gestaltung“ zusammengefasst. In diesem Bereich werden die grundlegenden produktionstechnischen Kompetenzen bezogen auf traditionelle Print-Produkte wie auch moderne elektronische Medien vermittelt.

Die Grundlagen des digitalen Herstellungsprozesses werden in dem Bereich Electronic Publishing vermittelt. Dazu gehören die Herstellung von Text- und Bildvorlagen im Modul „Satz- und Reproduktionstechnik“, die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der Informatik, sowie in den Modulen zu „Electronic Publishing“ (I und II) die Grundlagen digitaler Gestaltung und die medienneutrale Inhalterstellung und Datenhaltung in Cross-Media-Projekten. Dazu passen die Wahlpflichtmodule „Electronic Publishing III, Praxisprojekt“ und „Electronic Publishing IV, Electronic Publishing in sozialen Medienmärkten“.

Produktionsworkflows sind eines der aktuellen Themen in der Branche. Um die Absolventen hier mit einem vielfältigen Wissen auszustatten, werden in der Wissensdomäne Workflow die Module „Verlagsmanagement I“ und „Projektmanagement“ angeboten. Eine praktische Umsetzung der in dem Modul „Projektmanagement“ erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen erfolgt in zwei Projektmodulen sowie im Modul „Workflowmanagement“. Eine weitere Vertiefung ist in den Wahlpflichtmodulen „Qualitätsmanagement“ und „Verlagsmanagement“ (II und III) möglich.

Das Modul „Projekt I“ baut auf den Kenntnissen der vorangegangenen Semester und der im Modul „Projektmanagement“ erworbenen Kenntnisse auf, wobei unklar ist, ob das Modul „Projektmanagement“ eine verbindliche Modulvoraussetzung darstellt. Für die Belegung des Moduls „Projekt II“ ist Modul „Projekt I“ Voraussetzung, da in „Projekt II“ laut Modulbeschreibung das Projekt aus dem Modul I weiter vertieft werden soll. In den Modulbeschreibungen sind die Inhalte sehr generisch beschrieben. Eine stärkere Abgrenzung beider Projektmodule voneinander mit einer definierten Übergabeschnittstelle und eine konkretere inhaltliche Definition wären hilfreich.

Die Modulbeschreibungen sind überwiegend gut ausgestaltet. Im Modul „Mathematik I“ sind unter „Lernziel“ Fachinhalte aufgezählt, wohingegen dann bei Lehrinhalte eher die Lernziele aufgeführt sind. Im Modul „Optik und Lichttechnik“ werden bei „Lernziel“ entsprechende Kompetenzen aufgelistet aber auch eine allgemeine Beschreibung des Faches Physik. Bei der nächsten Revision des Modulhandbuchs sollte dies entsprechend korrigiert werden.

Das sechste Semester ist ganz der Praxisphase (30 ECTS-Punkte) gewidmet. Die Praxisphase beinhaltet das Verlagspraktikum (20 ECTS-Punkte) im Umfang von 20 Wochen sowie die Bearbeitung eines Praxisprojekts (10 ECTS-Punkte). In der Praxisphase sollen die Studierenden die bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Praxisbedingungen anwenden. Zusätzlich soll im Rahmen des Praxisprojektes mit wissenschaftlichen Methoden die im Studium gewonnenen Kenntnisse auf eine Problemstellung in der Praxis angewendet und Lösungen erarbeitet werden. Durch die Betreuung durch eine Führungskraft im Praktikumsunternehmen und die selbständige Arbeit in einer oder zwei Abteilungen des Praktikumsbetriebes gewinnen die Studierenden während der integrierten Praxisphase einen Überblick über alle Funktionsbereiche des ausgewählten Unternehmens und eignen sich eingehende Kenntnisse ausgewählter Produktionsverfahren und Organisationsabläufe an.

Die Aufgabenstellung des Praxisprojektes wird durch das betreuende Lehrpersonal der HTWK und den Betreuer im Praxisunternehmen gemeinsam mit dem Studierenden erarbeitet. Die Ergebnisse des Praxisprojektes werden nach Abschluss im Beisein der Betreuer präsentiert. Die Studierenden fertigen zusätzlich zur Ausarbeitung des Praxisprojektes noch einen Praktikumsbericht an. Unklar bleibt in der Modulbeschreibung, wozu die 14 Stunden Präsenzzeit (1 SWS) verwendet werden.

Ein optionales Auslandssemester ist im vierten oder fünften Semester möglich. Die geringe Anzahl Studierender, die ein Auslandssemester wahrnehmen, könnte nach Meinung der Gutachter darin begründet sein, dass die Studierenden Pflichtmodule bis in die oberen Semester belegen müssen und passende Module an ausländischen Hochschulen nicht immer zu finden sind.

In den Modulen werden als Lehrformen Vorlesungen, Seminare und Praktika eingesetzt. Nicht ganz deutlich wird hier im Modul „Informatik“ die Lehrform „Seminar“. In diesem Modul soll programmiert und der Umgang mit Dateien erlernt werden, dies lässt ein Seminar mit integrierter Übung vermuten.

Die Präsenzzeiten der Modulen sind sehr unterschiedlich. Laut dem Allgemeinen Teil der SD sollte die Präsenzzeit je Modul möglichst vier SWS betragen. Die Bandbreite der Präsenzzeiten für die Module reicht von einer (Projektmodule, Bachelorseminar, Praxisphase) bis zu sechs SWS (Verlagsherstellung I als 10 ECTS-Punkte Modul nicht gerechnet), teilweise werden in einem Modul bis zu drei Lehrformen (Vorlesung, Seminar, Praktika) angeboten. Es zeugt von der hohen Professionalität der Hochschule, dass diese Vielzahl organisatorisch umgesetzt werden kann. Der Stundenplan kann sich allerdings nach Aussage einiger Absolventen und Studierenden auch einmal von 7:30 Uhr bis 20:30 Uhr erstrecken, was weniger wünschenswert ist.

Die Varianz der eingesetzten Lehrformen ist vielseitig und didaktisch angemessen. Etwas ungewöhnlich erscheint eine umfassende theoretische fünfständige Vorlesung im Modul „Workflowmanagement“, welches eine hohe didaktische Anforderung ist, mit einem nur einstündigen Praktikum.

Die Studierenden äußerten sich positiv zur Studierbarkeit des Studienganges. Fast alle Studierenden schließen das Studium ein Semester über der Regelstudienzeit ab. Die Prüfungslast ist nach Aussage der Studierenden leistbar, nach Meinung der Gutachtergruppe sollte der Anteil der Prüfungsvorleistungen im Blick gehalten werden. Die Abbrecherquote liegt bei 22-24 %, dies entspricht auch ungefähr dem Anteil der Studierenden, die nach dem dritten Fachsemester weniger als 60 ECTS-Punkte erlangt haben. Der Studiengang scheint seine Studierenden vor allem in den ersten Semestern zu verlieren. Dies ist durchaus üblich, zumal die Abbrecherquote insgesamt im Vergleich nicht besonders auffällig ist und Studierende sich eher in den frühen als späten Semestern in der Studiengangswahl umorientieren. Nach Meinung der Studiengangsverantwortlichen scheint der Fokus auf Ingenieurwissenschaften eine der Ursachen für Studienabbrüche zu sein, da Studierende aufgrund des Studiengangstitels andere Erwartungen an das Studienprogramm haben. Um Studierende im Studium zu unterstützen, werden bereits mehrere Maßnahmen wie z.B. das Projekt StudiFit, Einführungskurse und Tutorien angeboten. Diese könnten noch stärker in den ersten Semestern eingesetzt werden. Die unterstützenden Maßnahmen sollten unbedingt dauerhaft fortgeführt werden.

Die Besichtigung der Räume für Praktika ergab ein sehr gut ausgestattetes Lernumfeld. Die Ausstattung von Laborräumen mit 30 Rechnerarbeitsplätzen führt allerdings zu sehr großen Gruppen bei den praktischen Studienanteilen, hier sollte auf eine angemessene Betreuung der Studierenden geachtet werden.

Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Seit der Erstakkreditierung wurden im Studiengang sinnvolle Anpassungen vorgenommen. So wurde bspw. die Arbeitslast des siebten Semesters aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden reduziert. Regelmäßige Anpassungen gibt es zudem beim Wahlpflichtangebot. Eine Weiterentwicklung auf der Grundlage der vorliegenden statistischen Auswertungen scheint allerdings, insbesondere was die Absolventenbefragungen betrifft, nur eingeschränkt möglich. Die Absolventenbefragungen sind aufgrund der geringen Teilnehmerzahl nur teilweise aussagekräftig. Der Studiengang versucht Online-Netzwerke bei der Alumniarbeit zu nutzen, um die Erfahrungen der Alumni mit in den Entwicklungsprozess des Studiengangs einzubeziehen.

Die Modulbeschreibungen könnten im Rahmen der in einem dynamischen Umfeld in jedem Fall erforderlichen Weiterentwicklung des Studienganges zum Teil etwas konkreter sein.

Der Studiengang „Buch- und Medienproduktion“ verfügt nach Bewertung der Gutachtergruppe über klar definierte Ziele, die in den Dokumenten der Hochschule ausreichend definiert sind, aber im Marketingmaterial aktualisiert werden sollten. Der Aufbau des Studiengangs und der Module ist nach Meinung der Gutachter gut gewählt, das Angebot im Wahlpflichtbereich ist als sehr gut zu bezeichnen. Insgesamt ist der Studiengang sehr gut für die Anforderungen der angestrebten

Tätigkeitsfelder aufgestellt. Die Studierenden erwerben neben fachlichen auch ausreichend überfachliche Kompetenzen. Ziele und Ausgestaltung des Studiengangs entsprechen dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den KMK-Strukturvorgaben. Die vielen praxisbezogenen Projekte im Studiengang führen zu einem hohen Anwendungsbezug und fördern die Beschäftigungsfähigkeit der späteren Absolventen, können jedoch auch zu einer erhöhten Arbeitslast führen. Hier ist die Abstimmung der Lehrkräfte eines Semesters gefragt, um den Arbeitsaufwand bei mehreren Projekten in einem Semester nicht zu hoch werden zu lassen. Die Studierbarkeit ist im Wesentlichen gewährleistet. Als nicht unkritisch sehen die Gutachter jedoch die vollen Arbeitstage und die unmittelbar aufeinanderfolgenden Prüfungen in der Prüfungszeit an.

3 Medientechnik (B.Eng.)

3.1 Ziele

Der Bachelorstudiengang „Medientechnik“ soll für Einsatzgebiete sowohl in der Planung und Umsetzung als auch im Vertrieb neuerer Medienprodukte qualifizieren. Damit sind insbesondere interaktive On- und Offlinemedien aber auch TV- und Hörfunkproduktionen gemeint. Eine weitergehende Fokussierung auf bestimmte Medien und Aufgabengebiete ist angesichts der sehr hohen Entwicklungsdynamik im Bereich elektronischer Medien nicht vorgesehen. Vielmehr verfolgt die Fakultät Medien der HTWK Leipzig im Ausbildungsziel des Studiengangs einen generalistischen Ansatz, der auf einer soliden Basis mathematischer, naturwissenschaftlicher, informationstechnischer und gestalterischer Grundlagen den Studierenden individuelle Spezialisierungen in unterschiedlichen Beschäftigungsbereichen der Medienindustrie eröffnen soll. Zielgruppe des Studiengangs sind technikaffine Menschen mit einer Begeisterung für viele Teilbereiche der Medienbranche.

Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen hat der Studiengang die Ausbildung von fachspezifischen Kenntnissen mit einem hohen Praxisbezug sowie die Ausbildung von fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen zum Ziel. Die Absolventen flexibel in Schnittstellenpositionen der Medienindustrie einsetzbar sein.

Mit diesem Ausbildungsprofil ergeben sich fachliche Querverbindungen zu den anderen Studienangeboten der Fakultät Medien. Auch mit nichttechnisch orientierten Studiengängen sind Synergiebildungen bei der Entwicklung von Inhalten angestrebt.

Das Gutachtergruppe sieht den Studiengang sehr gut in das Ausbildungsspektrum der Fakultät Medien eingebunden. Mit der Orientierung auf Bildschirmmedien ergänzt er sinnvoll andere Studienangebote mit den Schwerpunkten Buch, Druck und Verpackung. Die Frage, ob das generalistische Ausbildungsziel der zunehmenden technischen Komplexität einzelner Medienzweige heute noch gerecht wird, konnte für die Gutachter insbesondere nach dem Gespräch mit den Studierenden überzeugend beantwortet werden. Die Studierenden haben klare Berufsvorstellungen mit unterschiedlichen Spezialisierungen formuliert, die sie nach eigenen Angaben im Studienverlauf auch durch geeignete Modul- und Projektwahl individuell ausbilden können. Die Gutachter halten das Ausbildungsziel insgesamt für stimmig und sehen den Studiengang in seiner Profilierung auch gut gegenüber ähnlichen Studienangeboten im überregionalen Umfeld positioniert.

Der Studiengang erfreut sich einer hohen Nachfrage mit etwa der zehnfachen Anzahl von Bewerbungen auf die 40 angebotenen Studienplätze. Die Abbrecherquote liegt bei ca. 30 %, der Studiengang versucht hier durch unterstützende Maßnahmen gegenzusteuern. Die Studierenden schließen in der Regel das Studium ein Semester über der Regelstudienzeit ab.

Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Die grundsätzlichen Qualifikationsziele des Studiengangs blieben seit seiner Einführung zum WS 2008/09 und der Erstakkreditierung im Jahr 2009 unverändert. Der Studiengang Medientechnik hat ein bewusst allgemein formuliertes Ausbildungsziel – Generalisten mit individuell ausgeprägten Spezialisierungen in verschiedensten Bereichen der Medientechnik. Die Gutachtergruppe bewertet die Ziele weiterhin als sinnvoll und schlüssig, weil sie den Studierenden vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der sich dynamisch wandelnden Medienindustrie eröffnen. Über die tatsächlichen Beschäftigungsverhältnisse der Absolventen können aufgrund der geringen Fallzahl noch keine allgemeingültigen Aussagen getroffen werden. Es scheint aber, dass die Absolventen zum großen Teil ein Masterstudium aufgenommen haben.

Die Ziele des Studiengangs entsprechen dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und werden gut in dem vorgelegten Studiengangskonzept umgesetzt. Die Studierenden erhalten eine gute grundlegende Ausbildung auf Bachelorniveau, in welcher sie neben fachspezifischen Kompetenzen auch fachübergreifende und generische Kompetenzen erwerben.

3.2 Konzept

Der Studiengang umfasst 35 Module (einschließlich Praxisphase und Bachelormodul), davon sind 180 ECTS-Punkte aus Pflichtmodulen und 30 ECTS-Punkte aus Wahlpflichtmodulen zu erbringen. Dieses quantitative Verhältnis von Wahlpflichtmodulen gegenüber Pflichtmodulen im Studienprogramm schätzen die Gutachter eher gering ein, halten es jedoch für noch ausreichend, um die angestrebten Qualifikationsziele des Studiengangs umzusetzen.

Das Studienprogramm zeichnet sich insgesamt durch die drei Schwerpunkte Inhalt, Gestaltung und Technik aus, die in aufeinander aufbauenden Modulen vermittelt werden. Diese Kombination erscheint den Gutachtern sinnvoll.

Mathematische, naturwissenschaftliche, technische und gestalterische Grundlagen werden im Wesentlichen während der ersten drei Fachsemester und auch teilweise noch im vierten Semester vermittelt. Die für Medientechniker wichtigen praktischen Kompetenzen erlangen die Studierenden teilweise bereits durch die Anfertigung von Belegarbeiten in Grundlagenmodulen, insbesondere jedoch durch die Module „Praxis der Medienproduktion“ und „Praxisprojekt“ im vierten Semester sowie in der Praxisphase, die 20 Wochen in einem Medienunternehmen außerhalb der Hochschule während des fünften Semesters umfasst. Die Praxisphase wird mit 30 ECTS-Punkten bewertet und beinhaltet neben der Tätigkeit im Berufsfeld die Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit mit anschließender Präsentation.

Für die Ausbildung individueller Schwerpunkte im Bereich der Medientechnik ist das Modul „Individuelle Vertiefung“ im vierten Semester hervorzuheben. Hier bearbeiten die Studierenden ein

Thema eigener Wahl in Theorie und/oder Praxis unter der Betreuung eines Professors des Studiengangs. Weitere individuelle Spezialisierungen erfolgen durch die Wahl von jeweils drei Wahlpflichtmodulen im sechsten und im siebten Semester.

Der Katalog mit Wahlpflichtmodulen ist aus Sicht der Gutachter umfangreich und bietet grundsätzlich gute Möglichkeiten für die Ausbildung individueller Spezialisierungen sowohl im Bereich der interaktiven wie auch der linearen Medien. Der Zeitpunkt für diese Vertiefungsangebote erfolgt allerdings erst sehr spät im Studienverlauf – ab dem sechsten Semester und im siebten Semester bereits parallel zur Bachelorarbeit. Die Gutachter können sich durchaus ein früheres Angebot von Wahlpflichtmodulen im Curriculum vorstellen. Studierende wählen ihre Wahlpflichtmodule bis zum Ende der Vorlesungszeit des vierten Semesters verbindlich aus dem vorhandenen Katalog aus.

Fachübergreifende Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen erwerben die Studierenden in Modulen wie „Grundlagen des Projektmanagements“, „Kommunikations- und Medienwissenschaftliches Arbeiten“, „Betriebswirtschaftslehre“, „Recht in Medienunternehmen“, „Industrielle Kosten- und Leistungsrechnung“ sowie „Schlüsselqualifikationen“.

Ein Mobilitätsfenster ist im Curriculum nicht explizit vorgesehen aber grundsätzlich möglich. Die Gutachter sehen in diesem Zusammenhang auch die Implementierung des Moduls „Fachenglisch“ im 1. und 2. Semester als gute Voraussetzung für ein Auslandssemester. Laut Auskunft der Studierenden wird ein solches jedoch selten wahrgenommen, weil sie dadurch „ein Jahr verlieren“ würden. Mögliche Gründe dafür sehen die Gutachter in dem relativ hohen Anteil von Pflichtmodulen, der eine flexible Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachten Studienleistungen erschweren kann.

Die Studieninhalte werden über differenzierte Lehr- und Lernformen vermittelt. Dazu gehören Vorlesungen, Seminare, Übungen und Praktika. Die Lehre wird unterstützt durch die in der Fakultät Medien selbst entwickelte Kommunikationsplattform „Digiboard“ sowie die hochschulweit eingesetzte Lernplattform „OPAL - Online Plattform für akademisches Lehren und Lernen“. In den ersten Fachsemestern überwiegen „klassische“ Lehrformen zur Vermittlung von Grundlagenwissen. Im fortgeschrittenen Studienverlauf nimmt der Anteil an projektorientierten Lehrformen zum Erwerb von fachspezifischen Fähigkeiten und fachübergreifenden Kompetenzen zu. Die Gutachter sehen die eingesetzten Lehr- und Lernformen sinnvoll auf die Studiengangsziele abgestimmt und halten sie für geeignet, die Studierenden auf ihr angestrebtes Berufsfeld vorzubereiten.

Der Praxisbezug des Studiums konnte in den letzten Jahren nochmals verbessert werden durch die Einrichtung eines professionellen TV-Studios, eines Tonstudios und Computerarbeitsplätzen für Animation, Compositing und Schnitt in neuen Räumlichkeiten in der Karl-Liebknecht-Straße. Es soll an dieser Stelle nochmals erwähnt werden, dass die Gutachtergruppe eine Betreuung der

Medientechniklabore und –studios durch eine entsprechende Fachkraft für unverzichtbar hält, um die Qualität der Ausbildung in diesem technisch komplexen Bereich zu gewährleisten.

Weiterentwicklung des Konzepts und zusammenfassende Bewertung

Das Konzept des Studiengangs wurde seit der Erstakkreditierung sinnvoll weiterentwickelt. So wurde z.B. das Modul „Einführung in das Studium der Medientechnik“ aufgrund der Einrichtung einer Einführungswoche und der Verlagerung der ‚Einführung in wissenschaftliches Arbeiten‘ in das Modul „Kommunikations- und Medienwissenschaftliches Arbeiten“ durch das Modul „Grundlagen der Medientechnik“ ersetzt. Ebenso wurde das Modul „Grundlagen der Drucktechnik“ zugunsten des Moduls „Individuelle Vertiefung“ gestrichen. Die Weiterentwicklung von Modulhalten trägt der sich stetig ändernden Medienlandschaft Rechnung. So wurde beispielsweise im Modul „Technik interaktiver Medien II“ die stark zunehmende Bedeutung mobiler Anwendungen berücksichtigt. Die Gutachter begrüßen diese Veränderung. Auch die Besetzung der vakanten Professur „Medienrecht und Medientheorie“ führte zu inhaltlich sinnvollen Änderungen im Studiengang.

Im Rahmen der Erstakkreditierung wurde empfohlen, die Wahl der Wahlpflichtmodule des sechsten und siebten Semesters nach der Praxisphase am Ende des fünften Semesters durchzuführen. Die Studiengangsverantwortlichen sind dieser Empfehlung ansatzweise gefolgt und haben den Zeitpunkt der Wahl jetzt vom Beginn des dritten auf das Ende des vierten Fachsemesters gelegt. Ein späterer Zeitpunkt sei auf Grund der Raum- und Lehrplanung nicht praktikabel. Das Gutachterteam nimmt diese Begründung zur Kenntnis. Im Sinne einer frühzeitigen Planungssicherheit für die Wahlpflichtmodule ist dies für die Gutachter nachvollziehbar.

Das Konzept des Studiengangs ist nach Bewertung der Gutachter in sich stimmig und geeignet, die definierten Studiengangsziele zu erreichen. Die Module sind schlüssig konzipiert und bauen logisch aufeinander auf. Theoretische und praktische Lehrformen sind im Studienprogramm sinnvoll aufeinander abgestimmt. Die Studierbarkeit ist nach Meinung der Gutachtergruppe gegeben. Die Studierenden absolvieren i.d.R. sechs Prüfungen pro Semester, welche z.T. durch Praktikumsprotokolle oder die Bearbeitung von Übungsaufgaben und gestalterischen Aufgaben während des Semesters zur Vor- und Nachbereitung des vermittelten Lehrstoffes ergänzt werden. Die Zugangsvoraussetzungen und die gute Betreuung der Studierenden unterstützen die Studierbarkeit des Studiengangs.

4 Medienmanagement (M.Eng.)

4.1 Ziele

Mit dem zum Sommersemester 2012 eingeführten Studiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.) sollen die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss zur „Besetzung von Positionen im mittleren Management, in der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Medienprodukten in Medienunternehmen“ befähigt werden (SD S. 13). Dazu müssen sie in der Lage sein, die sich im technischen aber auch marktlichen Bereich der Medienlandschaft ergebenden Veränderungen in ihrer Bedeutung richtig einzuschätzen und gegebenenfalls die erforderlichen Schritte zur Anpassung zu veranlassen und eigenverantwortlich durch den koordinierten Einsatz von Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen durchzuführen. Dazu sollen die „generalistisch orientierten Medientechniker“ sowohl Wissen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre von Medienunternehmen als auch ausgewähltes vertiefendes produktionstechnisches Fachwissen erwerben.

Der Studiengang ist damit zwischen den Fachdisziplinen Medienökonomie und Medientechnik angesiedelt und stellt somit ein Bindeglied zwischen beiden dar. Im beruflichen Bereich geht es um die Fähigkeit, durch den Einsatz der hierfür geeigneten Mittel Medienkonzepte zu entwickeln, durch die die Aufmerksamkeit von Massen auf einen vorgegebenen Gegenstand mit geringstmöglichem Aufwand erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund ist es sehr zu begrüßen, dass es im Wahlpflichtbereich ein Angebot zu dem Thema „Eventmanagement“ gibt.

Neben der Erweiterung des fachlichen Wissens sollen die Studierenden aber auch strategische Fähigkeiten und Führungskompetenz erwerben, so dass sie später in entsprechenden Managementfunktionen tätig werden können. Aufgrund der schnellen Dynamik des Medienbereichs ist eine eindeutige Eingrenzung der Einsatzfelder der Absolventen nicht möglich. Studierende sollen vielmehr, um in der sich schnell ändernden Medienwelt bestehen zu können, eine breit angelegte Ausbildung erhalten und damit wirkungsvolle Beiträge zur Sicherung einer hohen Qualität medialer Produkte und deren Weiterentwicklung leisten können.

Da der Studiengang „Medienmanagement“ im Fachbereich Medien der HTWK erst im Jahr 2012 eingeführt wurde, ist es noch zu früh, um ein abschließendes Urteil über die Akzeptanz des Arbeitsmarktes zu treffen. Für diese spricht die Zahl der ersten 18 Absolventen, die nach dem Stand Dezember 2014 eine Tätigkeit in einem Medienunternehmen aufgenommen haben, wobei mindestens einige ihre bereits bestehenden Kontakte zu ihrem neuen Arbeitgeber nutzen konnten. Zielgruppe des Studiengangs sind Absolventen der Bachelorstudiengänge „Medientechnik“ und „Buch- und Medienproduktion“ bzw. Bachelorabsolventen aus affinen Studiengängen. Der Studiengang zeigt für Studienbewerber eine hohe Attraktivität, was sich in der relativ hohen Zahl von Studienbewerbern auf einen der 18 Studienplätze zeigt. So haben sich im Sommersemester 2014 insgesamt 67 Studieninteressierte beworben, von denen 29 zugelassen

wurden und 24 ihr Studium tatsächlich aufgenommen haben. Vor diesem Hintergrund ist es wenig erstaunlich, dass bislang nur zwei Studienabbrüche zu verzeichnen sind.

Es besteht bei den Studiengangsverantwortlichen die Erwartung, dass die Gruppe der Studierenden sich mittelfristig zu etwa einem Drittel aus Absolventen der Bachelorstudiengänge „Buch- und Medienproduktion“ und „Buchhandel / Verlagswirtschaft“, die direkt das Weiterstudium anstreben, zu einem weiteren Drittel aus solchen, die nach ihrem Bachelorstudium eine berufliche Tätigkeit wahrgenommen hatten und sich nun weiterqualifizieren möchten und schließlich aus Absolventen anderer „medienbezogener“ Studiengänge von der HTWK oder anderen Hochschulen zusammensetzt. Man verspricht sich von dieser besonderen Zusammensetzung zu Recht zusätzliche Impulse, die sowohl die Qualität der Lehre als auch die Schwerpunkte der Lehrinhalte betreffen.

Die Anzahl der Studienplätze hat sich seit der Erstakkreditierung von ursprünglich 25 auf 18 aufgrund von erforderlichen Einsparmaßnahmen reduziert.

Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Im Rahmen der Erstakkreditierung wurden hinsichtlich der Qualifikationsziele keine Empfehlungen ausgesprochen. Die Ziele des Studiengangs werden von der Gutachtergruppe weiterhin positiv bewertet, sie haben sich seit der Erstakkreditierung bewährt und sind nicht wesentlich verändert worden. Der Studiengang entspricht in Zieldefinition und Umsetzung dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Das Profil des Studiengangs ist gut durchdacht. Die Studierenden erwerben neben fachlichen und überfachlichen Kenntnissen und Kompetenzen sowohl wissenschaftliche als auch methodische Fähigkeiten, welche sie adäquat auf ihre berufliche Laufbahn vorbereiten. Persönliche Entwicklung und gesellschaftliches Engagement sind im Studiengang ebenfalls ausreichend berücksichtigt.

4.2 Konzept

Das Studium ist auf drei Studiensemester angelegt, in welchen 90 ECTS-Punkte zu erbringen sind. Es setzt sich aus insgesamt 11 Pflicht- (einschließlich Mastermodul) und zwei Wahlpflichtmodulen zusammen. Der Studiengang nutzt vorhandene Synergieeffekte, was sich in der gemeinsamen Nutzung der folgenden vier Pflichtmodule mit dem Masterstudiengang „General Management“ zeigt:

- 1100 Personalmanagement und Führung
- 1200 Controlling und strategisches Management
- 1300 Marketing
- 2100 Wirtschaftsrecht

Eine fach- und branchenbezogene Erweiterung der Kenntnisse der Studierenden erfolgt in den Pflichtmodulen

- 1400 Crossmediales Publizieren
- 2200 Designmanagement
- 2300 IT-Konzepte und -Strategien
- 2400 Innovative Medienstrategien

Diese Module werden im ersten und zweiten Semester sinnvoll ergänzt durch je ein Masterprojektmodul, in welchem die Studierenden mit wissenschaftlichen Methoden eine Aufgabenstellung lösen sollen. Das Projekt kann an der Hochschule, an einem Forschungsinstitut einer Hochschuleinrichtung oder in der Medienindustrie absolviert werden. Die Studierenden führen hier bereits eigenständig kleinere Forschungsarbeiten durch und haben die Möglichkeit, erste Management- und Controllingfunktionen durch die Einbindung in ein gemeinsames Projekt mit Bachelorstudierenden wahrzunehmen. Studierenden können im Rahmen des Projektes ihre bisher erworbenen Kenntnisse zu Projekt- und Personalmanagement in der Praxis anwenden und erste Leitungsaufgaben im Projektteam wahrnehmen. Somit fördern beide Projektmodule die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden.

Die beiden Wahlpflichtmodule können von den Studierenden aus einem breiten Wahlpflichtkatalog (insgesamt 27 Module) ausgewählt werden. Neben Modulen aus dem Wahlpflichtkatalog können auch andere Module der Hochschule, sofern sie zum Studiengangziel passen, auf Antrag belegt werden. Mit dieser Möglichkeit soll nicht nur den Interessen und Neigungen der Studierenden, sondern auch dem Anspruch der Hochschule auf Interdisziplinarität der Ausbildung Rechnung getragen werden. Die Mindestteilnehmerzahl pro Modul sind zehn Studierende. Auch im Wahlpflichtmodulbereich werden Synergien mit anderen Studiengängen genutzt, so dass nicht alle Module originär für den Studiengang angeboten werden. Im Wahlpflichtbereich sollte das Modul „Kalkulation in Buchverlagen“ umbenannt werden in „Medienkalkulation“, mit dem Schwerpunkt einer vergleichenden Darstellung der Verfahrenswege zur und Kosten der Herstellung verschiedener Medienprodukte. Mit zwei Modulen ist der Anteil an Wahlmöglichkeiten, die Projektmodule und das Mastermodul ausgenommen, mit 17 % relativ gering. Die Hochschule sollte hier im Sinne einer stärkeren individuellen Profilierung der Studierenden prüfen, ob das Verhältnis von Pflicht- zu Wahlpflichtangeboten zugunsten des Wahlpflichtangebots geändert werden könnte. Teilweise monierten die Studierenden inhaltliche Redundanzen insbesondere im Wahlpflichtangebot, so dass die Gutachter anregen, hier ggf. den Wahlpflichtkatalog zu straffen bzw. auf eine bessere inhaltliche Abstimmung der Wahlpflichtmodule zu achten. Bei der derzeitigen breiten Auffächerung der Module sind inhaltliche Überschneidungen kaum zu vermeiden.

Da die Medienindustrie eine sehr dynamische Entwicklung aufweist, sollte versucht werden, mindestens einen externen Lehrbeauftragten pro Semester zu gewinnen, der über aktuelle Entwicklungen in der Medienindustrie berichten kann.

Die Pflichtmodule des Studiengangs beinhalten insgesamt eine SWS praktischer Studienanteile. Um alle Studierende gleichermaßen auf einen einheitlichen Wissensstand in der Bewertung von Medienerzeugnissen zu bringen könnte es sinnvoll sein, ein Praktikum von z.B. zwei SWS in den Laborbereichen des Fachbereichs Medien einzuführen, das die vergleichende Betrachtung der Möglichkeiten und Grenzen bei der Herstellung unterschiedlicher Medienerzeugnisse zum Gegenstand hat.

Der Studiengang schließt im dritten Studiensemester mit dem „Mastermodul“ ab. Dieses besteht aus der Masterarbeit, dem parallel dazu verlaufenden regelmäßig veranstalteten Masterseminar, in dem die Studierenden über Methoden und Arbeitsfortschritte zu berichten verpflichtet sind sowie der Verteidigung der Arbeit (Masterkolloquium).

Der inhaltliche Aufbau des Studiengangs ist hinsichtlich der beschriebenen Studiengangsziele insgesamt angemessen und nachvollziehbar. Die Studierenden erhalten im Studiengang eine eher generalistische fachliche Ausbildung mit der Fähigkeit, sich im späteren Berufsleben die noch benötigten Kenntnisse und Kompetenzen schnell anzueignen.

Im Studiengang werden unterschiedliche Prüfungsformen eingesetzt, um die verschiedenen Kompetenzen und Kenntnisse der Studierenden adäquat überprüfen zu können. Neben Klausuren werden z.B. Präsentationen, das Erstellen eines Marketingplans, Hausarbeiten und Projektarbeiten eingesetzt. Mündliche Prüfungen gibt es nur in einem Wahlpflichtmodul. Die Varianz der eingesetzten Prüfungsformen wird aber von der Gutachtergruppe als ausreichend bewertet.

In einigen Modulen wird die Erbringung von „Prüfungsvorleistungen“ in der Form einer Präsentation über ein mit dem Dozenten vereinbartes Thema oder eine Internetrecherche zu einer Fragestellung mit anschließender Präsentation verlangt. Bei den Modulprüfungen besteht bei fünf der Pflichtmodule die Prüfungsleistung aus zwei Teilleistungen (Hausarbeit mit Präsentation bei drei Modulen, in je einem Modul Referat und Klausur und Erstellung eines Marketingplans und Präsentation). Diese Aufteilung ist didaktisch sinnvoll. Die Gutachter sehen die Studierbarkeit durch die Teilmodulprüfungen als nicht gefährdet an.

Im Modul 2300 besteht die Abschlussprüfung aus zwei Präsentationen von je 30 Minuten, die stark den Charakter von mündlichen Prüfungen zu zwei selbstgewählten Themen aufweisen. Hier besteht nach Meinung der Gutachtergruppe die Gefahr, dass andere Teile des Stoffinhaltes nicht mehr Gegenstand der Prüfung sein können. Dies sollte im Blick gehalten werden, ggf. wäre es sinnvoll, hier anstatt von zwei Präsentationen eine mündliche Prüfung als Prüfungsleistung einzuführen.

Im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan irritiert im Modul 2400 „Innovative Medientechnologie“ etwas die Hausarbeit als Prüfungsvorleistung und die Präsentation zur Hausarbeit als eigentliche Prüfungsleistung. In der Modulbeschreibung ist jedoch die Hausarbeit weder als Prüfungsvorleistung noch als Prüfungsleistung erwähnt. Den Gutachtern ist nicht deutlich geworden ob es sich bei der Hausarbeit nicht in Wirklichkeit um einen Teil der Abschlussprüfung handelt, deren Bewertung in die Endnote einfließt.

Unklar ist in Modul 1200 „Management II“, ob das „Referat“ in der Abschlussprüfung nicht eine Hausarbeit ist, da sowohl im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan als auch in der Modulbeschreibung als Zeit „4 Wochen“ angegeben ist, was eher auf eine Hausarbeit als ein Referat hindeutet. Sollte hier von den Studierenden tatsächlich ein Referat zu halten sein, müsste die Dauer noch ergänzt bzw. korrigiert werden.

Hier ist aus Gründen der Transparenz Klarheit zu schaffen. Die Modulbeschreibungen der Module 1200 und 2400 sind entsprechend zu korrigieren. Sollten die Angaben im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan nicht korrekt sein, ist dieser zu korrigieren.

Die Arbeitslast der Studierenden scheint sich insgesamt in den üblichen Grenzen zu halten, wobei die Verteilung der ECTS-Punkte auf die einzelnen Module und deren Prüfungsleistungen im Blick gehalten werden sollte. Pro Modul werden fünf ECTS-Punkte vergeben, diese scheinen nicht immer mit den von den Studierenden zu erbringenden Leistungen zu korrespondieren. So werden zum Beispiel im Modul 1300 eine Prüfungsvorleistung und für die Abschlussprüfung ein auf 14 Wochen angelegter Feldversuch sowie eine Präsentation verlangt, während im Vergleich dazu im Modul 1400 nur eine auf sechs Wochen angelegte Hausarbeit erforderlich ist. Die Arbeitslast der Studierenden sollte daher genau beobachtet werden.

Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Anpassungen im Konzept des Studiengangs erfolgten durch Verschiebungen von Modulen zwischen den und durch Neuberufungen. Ebenso wurde das Wahlpflichtangebot aktualisiert und deutlich erweitert, so wurde aufgrund der Empfehlung aus der Erstakkreditierung das Modul „Medienrecht und Medienethik“ in den Wahlpflichtkatalog aufgenommen. Die Gutachtergruppe bewertet das Konzept des Studiengangs positiv, neben Fachwissen werden auch fachübergreifende Kompetenzen in ausreichendem Maße vermittelt. Der Workload verteilt sich gleichmäßig über die Semester, wobei die Zuweisung der ECTS-Punkte zu den Modulen und die Prüfungsbelastung im Blick gehalten werden sollte. Der Studiengang verfügt über keine eigenen Professuren, so dass hier ein erhöhter Abstimmungsbedarf zwischen den Lehrenden hinsichtlich der angebotenen Module besteht, um, wie bereits oben angesprochen, inhaltliche Redundanzen zu vermeiden.

5 Drucktechnik (B.Eng.)

5.1 Ziele

Der Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.) konzentriert sich auf die Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen in den Anwendungssegmenten Printmedien, Verpackungsdruck und Industriedruck (z.B. Dekor-, Textil-, Keramikdruck). Dabei verlagert sich aktuell der Schwerpunkt von den klassischen Printmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Werbedruck) hin zu Verpackungs-, Etiketten- und Dekordruck und zu industriellen, fertigungsintegrierten Druckanwendungen. Ingenieurwissenschaftliche Inhalte in den Fachgebieten Werkstoffe, Maschinenbau, Elektrotechnik, Messtechnik und Informatik bilden die Grundlage der Ausbildung. Darauf aufbauend wird der gesamte Herstellungsprozess mit den Schritten Vorlagenerstellung, Druckformherstellung, Druckprozess und Druckweiterverarbeitung gelehrt. Neue Entwicklungen der Branche versucht man in die Module zu integrieren. Vor allem zum Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“, aber auch zu anderen Studiengängen der Fakultät Medien ergeben sich fachliche Querverbindungen. Die Anzahl von übergreifenden Modulen wurde seit der Erstakkreditierung weiter ausgebaut.

Die Entwicklung der Branche ist geprägt von der bereits weit fortgeschrittenen Digitalisierung und Automatisierung der komplexer werdenden Arbeitsprozesse und von der zunehmenden Bedeutung von Standardisierung und Qualitätssicherung. Darüber hinaus sehen sich die Printmedien in zunehmendem Maße mit neuen, Internet-basierten Medien konfrontiert, die einerseits einen wachsenden Strukturwettbewerb darstellen, andererseits aber auch neue Möglichkeiten zur Kooperation bieten (Stichworte z.B. Multi-Channel-, oder Cross-Media-Publishing). Daraus erwächst der Bedarf nach Absolventen, die neben den technologischen Fachkenntnissen auch betriebswirtschaftliche, methodische und kommunikative Kompetenzen mitbringen und über die Fähigkeit verfügen, auch mit branchenfremden Partnern zu kooperieren. Daher werden im Studiengang auch betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt und Problemlösungsfähigkeiten, Sozialkompetenz, Organisationsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit gefördert.

Dieses Studiengangprofil und die Einbindung in die Fakultät Medien halten die Gutachter insgesamt für schlüssig und sinnvoll. Das Profil des Studiengangs könnte im Hinblick auf die Integration von Drucktechnik in Fertigungsvorgänge weiter geschärft werden, z.B. durch ein eigenständiges Modul Industrieller Druck.

Eine Anpassung der Studieninhalte an aktuelle Entwicklungen der Branche wird durch die Studienkommission diskutiert und bewertet. Erforderliche Veränderungen werden den entscheidenden Gremien (Fakultätsrat, Senat, Rektorat) zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Weiterentwicklung der Ziele und des Curriculums ist somit gewährleistet. Die Gutachter begrüßen das Ziel einer generalistischen Ausbildung, die über die fachspezifischen Inhalte hinaus geht und

die Fähigkeit zur interdisziplinären Problemlösung betont. Auch die kontinuierliche Anpassung der Studieninhalte an die Veränderungen innerhalb und außerhalb der Druckindustrie ist sinnvoll. Wünschenswert wäre, dieses veränderte Profil des Studiengangs stärker als bisher auch nach außen zu kommunizieren.

Die Anzahl der Studienplätze im Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ schwankte in den letzten Jahren zwischen 20 und 25, aktuell stehen für den Studiengang 25 Studienplätze zur Verfügung. Die Bewerberzahlen liegen seit Jahren relativ konstant bei über 100, wobei in den letzten beiden Jahren keine NC-Zulassungsbeschränkungen mehr angewendet wurden. Die damit wahrscheinlich einhergehende durchschnittliche Verschlechterung der Qualifikation der Studienanfänger ist vermutlich ein Grund für die relativ hohe Zahl von Studienabbrechern (in den letzten Jahren zwischen 16% und 60% der Studierenden). Die Hochschule versucht durch entsprechende Maßnahmen wie z.B. Tutorien, Einführungskurse in Mathematik, Chemie die Abbrecherquote zu senken.

Ein weiterer Grund könnte sein, dass das Profil des Studiengangs für Studieninteressenten nicht deutlich genug kommuniziert wird (siehe oben). Insgesamt erscheinen die quantitativen Ziele des Studiengangs jedoch sowohl im Hinblick auf die Bewerberzahlen als auch im Hinblick auf den Übergang der Absolventen ins Berufsleben angemessen zu sein.

Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Der Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.) verfügt weiterhin über valide Studiengangsziele, welche seit der Erstakkreditierung im Wesentlichen unverändert beibehalten wurden. Die Absolventen erhalten eine gute technologiebezogene Ausbildung, welche es ihnen ermöglicht, im mittleren Führungsmanagement der grafischen Industrie zu arbeiten. Neben guten fachlichen und überfachlichen Kenntnissen erwerben die Studierenden auch generische und methodische Kompetenzen. Der Studiengang entspricht nach Bewertung der Gutachter vollumfänglich dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

5.2 Konzept

Das Studium umfasst die Kompetenzfelder Naturwissenschaften und Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Fachspezialisierung und Schlüsselqualifikationen in einem ausgewogenen und an die Studienziele angepassten Verhältnis. Die Studierenden müssen insgesamt 35 Module (einschließlich Bachelormodul und Praxisphase) belegen, davon fünf Wahlpflichtmodule (ohne das Modul Fremdsprachen). Die Arbeitslast der Studierenden verteilt sich mit 30 ECTS-Punkten pro Semester gleichmäßig über den Studienverlauf. Das Modulhandbuch ist überwiegend sehr gut ausgearbeitet und beschreibt alle wesentlichen Aspekte der jeweiligen Lehrveranstaltungen.

Der Aufbau des Studiums ist schlüssig und passt zu den Studiengangzielen: Die ersten zwei Semester sind geprägt von den mathematischen, naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und fachspezifischen Grundlagen. Die Semester drei bis fünf konzentrieren sich auf fachspezifische und ingenieurwissenschaftliche Kompetenzen, ergänzt durch Schlüsselqualifikationen und wirtschaftswissenschaftliche Inhalte. In den Semestern vier, fünf und sieben werden die fünf Wahlpflichtmodule angeboten, wobei aus insgesamt 17 alternativen Modulen gewählt werden kann. Durch die Erhöhung der Anzahl der Wahlpflichtmodule von drei (15 ECTS-Punkte) auf fünf (25 ECTS-Punkte) wurde eine Empfehlung aus der Erstakkreditierung umgesetzt. Neben den Wahlpflichtmodulen bietet auch das Modul Schlüsselqualifikation die Wahlmöglichkeit aus einer Reihe verschiedener Angebote. Auch im Modul Fremdsprache besteht die Wahlmöglichkeit zwischen mehreren Sprachen. Im sechsten Semester ist die Praxisphase mit Belegarbeit vorgesehen. Ebenfalls in Umsetzung einer Empfehlung aus der Erstakkreditierung wird die Praxisphase (25 ECTS-Punkte) inzwischen durch einen nicht benoteten Bestehensnachweis abgeschlossen. Das siebte Semester ist geprägt vom Bachelormodul mit 15 ECTS-Punkten neben drei weiteren (Wahl-)Pflichtmodulen.

Ein Auslandssemester kann im Rahmen der Praxisphase relativ problemlos abgeleistet werden, ebenso bieten sich das vierte und fünfte Semester für ein Auslandssemester an. Die Studierenden nehmen das Angebot eines Auslandsaufenthaltes nur sehr zögerlich wahr, da sie eine Verlängerung der Studienzeit befürchten. Für die Pflichtmodule im vierten und fünften Semester können nicht immer äquivalente Module an den ausländischen Hochschulen gefunden werden, so dass sich dadurch Verzögerungen im Studium ergeben können.

Im Hinblick auf die Prüfungsleistungen fällt auf, dass in mehr als der Hälfte der Module Prüfungsvorleistungen verlangt werden. Angesichts des vermuteten hohen Aufwandes wurde die Notwendigkeit dieser Prüfungsvorleistungen mit Programmverantwortlichen und Studierenden diskutiert, wobei deutlich wurde, dass der Gesamtaufwand für die Studierenden durch die Prüfungsvorleistungen nicht erhöht, sondern lediglich zeitlich vorgezogen wird und eine kontinuierliche Vor- und Nachbereitung der Module im laufenden Semester dadurch gegeben ist. Da insbesondere auch die Studierenden diese zeitliche Entzerrung der Prüfungsvorbereitung positiv sehen und die Studierbarkeit gegeben ist, stimmen die Gutachter diesem didaktischen Konzept zu.

Im Sinne einer effizienten Nutzung von Ressourcen werden einige Module gemeinsam in mehreren Studiengängen angeboten. Dies trifft insbesondere für die beiden Studiengänge „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Verpackungstechnik“ (B.Eng.) zu, in denen deutlich mehr als die Hälfte der Module gleich sind. Die Gutachter sehen dies durchaus positiv, da die gemeinsame Nutzung von Modulen ohne Einschränkung inhaltlich zu den jeweiligen Studiengangzielen passt. Eine wünschenswerte Begleiterscheinung ist zudem, dass die Interdisziplinarität sowohl für Studierende als auch für Dozenten gefördert wird.

Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Das Konzept des Bachelorstudiengangs „Drucktechnik“ ermöglicht nach Bewertung der Gutachtergruppe eine gute Umsetzung der formulierten Qualifikationsziele. Die Module sind gut ausgearbeitet und haben eine logische Abfolge. Theoretische und praktische Studienanteile sind gut aufeinander abgestimmt, wodurch die Studierenden eine gute anwendungs- und praxisorientierte Ausbildung erhalten. Die quantitativen Ziele im Hinblick auf Studierende und Absolventen sind realistisch. Die Studierbarkeit ist gegeben.

Im Studiengang wurde eine Reihe zielführender Änderungen aufgrund der Ergebnisse des internen Qualitätsmanagements und der Diskussionen mit dem Beirat eingeführt, die ab Wintersemester 2015/16 gültig sind. So wurden mehrere Module umbenannt, um nach außen eine bessere Abgrenzung zu ähnlichen Modulen herzustellen und/oder die Inhalte im Modulnamen besser abzubilden (z.B. Umbenennung des Moduls „Textvorlagenerstellung“ zu „Text- und Bildvorlagenerstellung“). Darüber hinaus wurden einzelne Module aus didaktischen Gründen in andere Semester verschoben. Die Empfehlung aus der Erstakkreditierung wurde von der Hochschule umgesetzt (Erhöhung des Anteils der ECTS-Punkte aus Wahlpflichtmodulen von drei auf fünf und Erweiterung des Wahlpflichtangebotes). Ebenso gab es Anpassungen in den Prüfungsleistungen in einzelnen Modulen wie z.B. im Modul „Maschinenbau“ oder „Informatik“.

Insgesamt haben die Gutachter keine Zweifel, dass das Profil des Studiengangs auch in Zukunft gut an die Veränderungen der Branche angepasst wird. Diese Anpassungen könnten jedoch nach außen hin noch deutlicher dargestellt werden.

6 Verpackungstechnik (B.Eng.)

6.1 Ziele

Der Studiengang „Verpackungstechnik“ hat folgendes Ziel formuliert: „Hauptziel der Ausbildung im Bachelorstudiengang Verpackungstechnik ist die Herausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es den Absolventen ermöglichen, in der modernen und sehr heterogenen Verpackungslandschaft entwicklungs- und produktionsnahe Tätigkeiten in einer hohen Qualität und Effizienz auszuführen“ (SD S. 18). So ist in der Studienordnung in § 2 dargestellt: „(1) Der Bachelorstudiengang Verpackungstechnik vermittelt die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine wissenschaftlich begründete und fachlich selbständige Tätigkeit als Bachelor of Engineering in Unternehmen der packmittelherstellenden und packmittelanwendenden Industrie wie z.B. Lebensmittel-, Pharma-, Kosmetik- und Konsumgüterindustrie, deren Zulieferindustrie sowie Institutionen und Forschungseinrichtungen. (2) Das Studium der Verpackungstechnik befähigt zur Problemlösung im Verpackungswesen auf der Basis einer fundierten naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildung.“

Zielgruppe des Studiengangs sind Interessenten, die ein Interesse an der Breite des Verpackungswesens haben und eine breite Ausbildung in diesem Feld anstreben. Für den Studiengang stehen 23 Studienplätze zur Verfügung. Der Studiengang stellt ein attraktives Studienangebot dar, die Anzahl der Bewerber schwankte in den letzten Jahren zwischen 111-155.

Die Absolventen des Studienganges werden in der Regel gut nachgefragt, was ein Beleg für die Berufsbefähigung der Absolventen ist. Der überwiegende Teil der Absolventen ist in der Verpackungsindustrie tätig, ca. 20 % haben ein Masterstudium nach dem Bachelorabschluss aufgenommen.

Der Studiengang hat, gemeinsam mit dem Studiengang „Drucktechnik“, einen Beirat, dessen Mitglieder eine Vielzahl von renommierten Unternehmen vertreten. Durch den Beirat und durch vergebene Bachelorarbeiten sowie der Praxisphase werden die Kontakte zur Industrie gepflegt, was für die Weiterentwicklung des Studiengangs förderlich ist. Über das IP3 (Institute for Printing, Processing and Packaging) werden zudem durch dort durchgeführte Projekten konkrete Themen in den Studiengang eingebracht.

Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Die Gutachtergruppe bewertet die Studiengangsziele als angemessen und sinnvoll, sie wurden seit der Erstakkreditierung nicht maßgeblich verändert. Die Studiengangsziele sind im Einklang mit dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Der Studiengang bietet den Studierenden eine gute anwendungs- und praxisbezogene Ausbildung. Die Zielgruppe und die

adressierten beruflichen Tätigkeitsfelder sind ausreichend definiert. Die Anforderungen der Berufspraxis werden angemessen reflektiert.

6.2 Konzept

Der Studiengang „Verpackungstechnik“ gliedert sich in insgesamt 35 Module (einschließlich Praxisphase und Bachelormodul).

Das Studium ist, wie auch das des Studiengangs „Drucktechnik“, geprägt durch importierte Vorlesungen aus den ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Parallel und darauf aufbauend werden fachgebietspezifische Vorlesungen angeboten. Hierunter befinden sich auch solche der Drucktechnik. Insgesamt deckt der Kanon alle wesentlichen Teile des Fachgebietes ab. Er wird damit der schwierigen Aufgabe eines Schnittstellenstudienganges gerecht, zum einen auf die Grundlagen verschiedenster andere Fachgebiete (Maschinenbau, Physik, Chemie, Mathematik, Steuer- und Regelungstechnik, etc.) aufzubauen und zum anderen spezifisches Fachwissen solide zu vermitteln.

In den ersten beiden Semestern liegt der Schwerpunkt in der Grundlagenvermittlung mit den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Elektrotechnik und Werkstoffe. In beiden Semestern werden in verpackungsspezifischen Modulen fünf ECTS-Punkte erworben. Hinzu kommt das Modul „Grundlagen der Drucktechnik“, das gemeinsam mit dem Studiengang „Drucktechnik“ gehört wird.

Vom dritten bis zum fünften Semester wird die Reihe der technischen Grundlagenfächer fortgeführt durch Maschinenbau, Messtechnik und Werkstoffe. Erweitert werden die Pflichtqualifikationen durch Veranstaltungen aus dem betriebswirtschaftlichen Spektrum (Betriebswirtschaftslehre, Kosten- und Leistungsrechnung, Technologie- und Fabrikplanung, Qualitäts- und Projektmanagement). Vorlesungen aus dem rechtlichen (Verpackungsrecht, Medienethik/Medienrecht) und sozialen Bereich (Fremdsprache) befinden sich im Wahlpflichtbereich, wobei das Belegen einer Fremdsprache verbindlich ist, die Wahl liegt in der Fremdsprache selbst. Fachspezifische Module wie „Verpackungstechnologie 2“ (drittes Sem.), „Packstoffe“ (viertes Sem.) und „Verpackungsentwicklung“, „Wechselwirkung Verpackung-Gut“ und „Verpackungsprüfung“ (fünftes Sem.) vertiefen das Fachwissen. Rechtliche Aspekte können durch die Wahl in Wahlpflichtmodulen abgedeckt werden, dann jedoch zu Lasten von z.B. „Verpackungsmaschinen“, einem fachspezifischen Modul.

Im sechsten Semester wird die Praxisphase absolviert, die Bachelorarbeit wird im siebten Semester parallel zu zwei Wahlpflichtmodulen und einem Pflichtmodul angefertigt. Hier stellt sich die Frage wie dies von den Studierenden geleistet werden kann, wenn die Bachelorarbeit außerhalb des Großraums Leipzig in einem Unternehmen geschrieben werden soll.

Werden die fachspezifischen Pflichtmodule betrachtet, so sind sieben Module („Grundlagen der Verpackung“, „Verpackungstechnologie 1“, „Verpackungstechnologie 2“, „Packstoffe“, „Verpackungsentwicklung“, „Wechselwirkung Verpackung-Gut“ und „Verpackungsprüfung“) mit insgesamt 35 ECTS-Punkten zu belegen. Hinzu kommen zwei Module aus dem Wahlpflichtprogramm („Verpackungsmaschinen“, „Verpackungsdruck“) mit weiteren 10 ECTS-Punkten, so dass 45 ECTS-Punkte von 210 ECTS-Punkten, also etwas über 20% der Kurse, fachspezifischen Inhalt haben. Die Synergieen mit dem Studiengang „Drucktechnik“ zeigen sich in den gemeinsam genutzten Modulen. So sind zwei Module aus dem Studiengang Drucktechnik („Grundlagen der Drucktechnik“, „Flexo-/Tiefdruck“) mit insgesamt 10 ECTS-Punkten Pflichtmodule im Studiengang „Verpackungstechnik“ und sieben Module („Druckvorstufe“, „Funktionsdruck“, „Offsetdruck“, „Workflowmanagement“, „Sieb-/Digitaldruck“, „Spezielle Probleme der Druckformherstellung“, „Spezielle Probleme der Reproduktionstechnik“) werden im Wahlpflichtbereich angeboten. Von diesen können bis zu vier Module mit insgesamt 20 ECTS-Punkten belegt werden.

Im fünften Semester wird im Rahmen des Moduls „Grundlagen des Projektmanagements“ die Veranstaltung Praxisprojekte und im sechsten Semester die Praxisphase angeboten. Letztere wurde seit der letzten Akkreditierung neu gegliedert und entspricht jetzt den damals gestellten Forderungen.

Das oben erwähnte Praxisprojekt im Modul „Grundlagen des Projektmanagements“ stellt im Rahmen des Curriculums, die einzige Möglichkeit für ein eigenständiges Projekt dar. An dieser Stelle wäre zu überlegen, inwieweit ein eigenes Projekt-Modul realisierbar wäre. Anregungen bzw. Hinweise dazu ergaben sich aus dem Gespräch mit den Studierenden, die auf Konzepte anderer Hochschulen verwiesen und auf die relativ geringe Materialverfügbarkeit im Studiengang hingewiesen haben. Letzterer Punkt ist wahrscheinlich der Ausstattung des Studiengangs durch die Fakultät bzw. die Hochschule geschuldet.

Es werden im Studiengang mit Vorlesungen, Seminaren, (Labor-)Praktika sowie Übungen verschiedene Lehrformen und -methoden eingesetzt und durch passende didaktische Mittel unterstützt.

Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe das Studienangebot als ausgewogen, es bereitet die Studierenden gut auf die Anforderungen der Industrie vor, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Schwerpunkt auf der Verarbeitung von Faserstoffen und Folien liegt und damit die Branche nicht komplett abgebildet wird. Diese Schwerpunktbildung sollte in der Außenarstellung des Studiengangs noch aufgenommen werden.

Auch wenn der Studiengang keine hohen Abbrecherquoten aufweist, so engagiert er sich dennoch in dem Programm StudiFit, um Studierende bei dem Erwerb von noch nachzuholenden Kenntnissen zu unterstützen. In Gespräch mit den Studierenden bewerteten diese StudiFit positiv.

Die intensive Betreuung der Studierenden und das STufiFit zeigen sich auch in den in den letzten Jahren kontinuierlich gesunkenen Abbrecherquoten. Das Studium wird vom überwiegenden Teil der Studierenden in der Regelstudienzeit plus ein Semester absolviert.

Insgesamt fällt auf, dass alle Studierenden relativ geringes Interesse an einem Auslandsaufenthalt zeigen. Dieser ist im vierten, fünften oder sechsten Semester möglich. Dies könnte sich langfristig negativ auf die Situation der Absolventen auswirken, da in der Verpackungsindustrie, wie in anderen Branchen auch, der Trend zur Internationalisierung anhält. An dieser Stelle könnte überlegt werden, ob zu Beginn des Studiums eine Eingangsprüfung für Englisch durchgeführt wird. Hiermit erhält der Studierende ein Feedback zum Stand seiner Sprachkenntnisse. Dies könnte verbunden werden mit einer Aufforderung, sich entsprechend in Eigeninitiative, unabhängig vom Modul Fachenglisch, weiterzubilden.

Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Die Gutachtergruppe sieht das Konzept des Studiengangs „Verpackungstechnik“ als schlüssig und ausgewogen an. Die Module sind sinnvoll gestaltet und haben eine logische Abfolge. Durch den ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entspricht der Studiengang gut den Anforderungen der Verpackungsbranche. Der Studiengang ist nach Meinung der Gutachtergruppe studierbar, die Arbeitslast verteilt sich gleichmäßig über die Semester. Das Studiengangskonzept sichert nach Bewertung der Gutachter in ausreichendem Maße die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs wurde das Angebot an Wahlpflichtmodulen erhöht, um eine bessere Anpassung an die Interessenlage der Studierenden zu ermöglichen. Der Studiengang ist hiermit der Empfehlung aus der Erstakkreditierung nachgekommen. Zudem wurden die Semesterlagen verschiedener Module angepasst, um die Studierbarkeit zu verbessern. Der Beirat liefert wichtige Impulse für die weitere Anpassung des Studiengangs an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes, hervorzuheben ist hier die Empfehlung des Beirates, die ingenieurwissenschaftliche Ausprägung des Studienganges beizubehalten.

7 Druck- und Verpackungstechnik (M.Eng.)

7.1 Ziele

Das Ziel des Masterstudiengangs „Druck- und Verpackungstechnik“ ist die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte für die sich ständig weiterentwickelnde Medienbranche. Wichtig ist dabei die Einbeziehung der Vielfalt des Industriedrucks und der Verpackungsindustrie. Aufbauend auf ingenieurtechnischen und fachspezifischen Inhalten sollen angewandte Spezialkenntnisse im Bereich Druck- und Verpackung vermittelt sowie Managementfähigkeiten ausgebildet werden: „Hauptziel der Ausbildung im Masterstudiengang Druck- und Verpackungstechnik ist die Herausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es den Absolventen ermöglichen, in der modernen und breit gefächerten Druck- und Verpackungsindustrie verantwortungsvolle strategische Entscheidungen als Führungskraft im mittleren und höheren Management des Unternehmens zu treffen und durchzusetzen und/oder anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten in einer hohen Qualität und Effizienz anzuleiten und auszuführen.“ (SD S. 16). Ebenso sollen die Studierenden ihre wissenschaftlichen Kompetenzen vertiefen, so dass sie nach Abschluss des Studiums zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich der Forschung, Entwicklung und Anwendungstechnik in Unternehmen der Druck- und Verpackungsindustrie befähigt sind.

Im Studiengang gibt es zahlreiche fachliche Querverbindungen zu anderen Studiengängen der HTWK Leipzig. Der interdisziplinäre Ansatz, der sich in der Strategie der Hochschule wiederfindet, ist im Studienplan nachvollziehbar dargelegt. Die Synergien mit Masterprogrammen der anderen Fakultäten, wie z.B. Maschinenbau und Elektrotechnik, Informatik usw., zeigt sich im Wahlpflichtangebot des Masterstudiengangs.

Die Absolventen werden nach Auffassung der Gutachter sehr gut auf die beruflichen Tätigkeitsfelder in der Druck- und Verpackungsbranche, insbesondere im Bereich des industriellen Drucks, d.h. der Einbindung von Druck in komplexe Fertigungsprozesse, vorbereitet. Die Daten aus den Absolventenbefragungen bestätigen den erfolgreichen Übergang vom Studium in das Berufsleben. Als weitere Option bietet sich nach Abschluss des Studiums die Aufnahme einer Promotion an, welche in Kooperation mit der TU Dresden durchgeführt wird.

Für den Studiengang sind 20 Studienplätze vorhanden, i.d.R. bewerben sich zwei bis drei Studierende auf einen Studienplatz. Zielgruppe sind Bewerber mit Interesse an einer selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich Forschung, Entwicklung und Anwendungstechnik sowie an Führungspositionen in Unternehmen der Druck- und Verpackungsindustrie, deren Zulieferindustrie sowie Institutionen und Forschungseinrichtungen, und die einen ersten Hochschulabschluss in Druck- oder Verpackungstechnik oder affinen Studiengängen haben. Der überwiegende Teil der Studierenden sind Absolventen der Bachelorstudiengänge der HTWK

Leipzig, aber es sind auch Absolventen von Bachelorstudiengängen anderer Hochschulen in den Studiengang eingeschrieben.

Die Abbrecherquote im Studiengang ist sehr gering, in den beiden Absolventenjahrgängen hat bislang ein Studierender das Studium abgebrochen.

Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Die Ziele des Studiengangs werden von der Gutachtergruppe insgesamt positiv bewertet, das Profil und die Qualifikationsziele des Studiengangs sind seit der Erstakkreditierung beibehalten worden und weiterhin valide. Der Studiengang entspricht in seiner Ausrichtung dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Studierenden werden durch das Studienprogramm gut auf eine spätere Tätigkeit in der Druck- und Verpackungsindustrie vorbereitet. Fachspezifische Kenntnisse und Kompetenzen werden durch übergreifende Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen sinnvoll ergänzt.

7.2 Konzept

Der dreisemestrige Masterstudiengang gliedert sich in insgesamt zehn Pflicht- und zwei Wahlpflichtmodule mit insgesamt 60 ECTS-Punkten plus das Mastermodul mit 30 ECTS-Punkten. Die ersten beiden Semester sind der Absolvierung der Module vorbehalten, die Masterarbeit (Mastermodul) wird im dritten Semester angefertigt. Durch den Studienbeginn im Sommersemester ist ein direkter Anschluss an das Bachelorstudium möglich.

Die Module lassen sich den Kompetenzfeldern Naturwissenschaften und Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Schlüsselqualifikationen und Technik/Fachspezialisierung zuordnen. Der interdisziplinäre Ansatz des Studiengangs wird insbesondere durch eine große Auswahl an Wahlpflichtmodulen (z.B. Angewandte Chemie, Mechatronik, Datenbanken, Mustererkennung, Controlling) deutlich.

In den Pflichtmodulen werden meist Seminare und Vorlesungen als Lehrformen eingesetzt, im Wahlpflichtbereich werden diese ergänzt durch Praktika. Selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten wird durch das Forschungspraktikum im zweiten Semester, welches in die Forschungsprofile des Analytischen Zentrums der Hochschule und des „Institute for Printing, Processing and Packaging IP3“ eingebettet ist, gut gefördert. Erste Teamleitungsfunktionen nehmen die Studierenden im Modul „Projektmanagement und Personalführung“ wahr, in welchem sie im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit Bachelorstudierenden die Aufgaben der Projektleitung und des Controllings übernehmen.

Die Masterarbeit im dritten Semester kann an der Hochschule oder aber auch in Kooperation mit einem Industrieunternehmen durchgeführt werden.

Als Prüfungsleistungen werden in den Pflichtmodulen Klausuren und Präsentationen (mit vorheriger Ausarbeitung einer Projektarbeit, eines Forschungszwischenberichtes oder einer Hausarbeit als Prüfungsvorleistung) eingesetzt, in den Wahlpflichtmodulen zusätzlich auch mündliche Prüfungen. Zusätzlich zu den Prüfungsleistungen sind in manchen Modulen Studienleistungen zu erbringen, wie z.B. die Bearbeitung von Übungsaufgaben. Die Gutachter sind etwas überrascht, dass die schriftliche Ausarbeitung des Forschungsprojektes im Modul „Forschungspraktikum“ als Prüfungsvorleistung definiert ist und nicht in die Modulnote eingeht, sondern lediglich die Präsentation Bestandteil der Note ist. Es sollte daher überdacht werden, auch die schriftliche Ausarbeitung zum Forschungsprojekt in die Modulnote einzubeziehen.

Die Strukturierung der Module ist nach Bewertung der Gutachtergruppe logisch, die Module sind entsprechend der Zielsetzung des Studiengangs sinnvoll ausgestaltet. Die Ziele spiegeln sich im Modulaufbau des Studiengangs gut wider. Schlüsselqualifikationen werden in praxisnaher Weise in den Modulen vermittelt und gefördert.

Die Arbeitsbelastung verteilt sich mit 30 ECTS-Punkten pro Semester gleichmäßig über den Studienverlauf. Der Studiengang wird von der Gutachtergruppe insgesamt als studierbar bewertet, dies wurde auch von den Studierenden während der Gespräche vor Ort bestätigt. Studierende schließen das Studium meist nicht innerhalb der drei Semester sondern im Laufe des vierten Semesters ab. Die Gründe hierfür liegen nicht in der Konzeption des Studiengangs sondern darin, dass Studierende einen sehr hohen Anspruch an ihre Masterarbeit haben. Bei experimentellen bzw. versuchstechnischen Arbeiten können auch technische Risiken zu Verzögerungen führen.

Bezüglich der Förderung der Fremdsprachenkompetenz wird von den Studierenden bemängelt, dass es im Studiengang nur vereinzelt Lehrveranstaltungen sowie Skripte und Präsentationen auf Englisch gibt. Im Masterstudiengang ist generell ein größeres Interesse an einem Auslandsaufenthalt zu beobachten als in den Bachelorstudiengängen, dennoch ist der Anteil der Studierenden, die ein Semester im Ausland studieren, noch gering. Als Grund dafür wurde von den Studierenden angeführt, dass es schwierig sei, entsprechende passende Inhalte an ausländischen Hochschulen zu finden, trotz konkreter Auslandspartnerschaften der Fakultät.

Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Unter Berücksichtigung der internen Qualitätsmaßnahmen und der Studiengangsanalyse, des Feedbacks aus dem Beirat und den Veränderungen in der Druck- und Verpackungsbranche wurden in dem Studiengang eine Reihe von Veränderungen vorgenommen, die von der Gutachtergruppe grundsätzlich als sinnvoll bewertet werden. So wurde das Wahlpflichtmodul „Packmittelproduktion“ neu in das Curriculum aufgenommen, um Studierenden mit einer drucktechnischen Spezialisierung im Bachelorstudiengang eine konzentrierte Vertiefung verpackungstechnischer Inhalte zu bieten. Ebenso ist das Modul „Spezielle Probleme der Logistik“ neu in den Wahlpflichtkatalog aufgenommen worden. Das Modul „Digitale Bildbearbeitung“ wurde gestrichen, da eine

Evaluierung des Moduls gezeigt hat, dass die Studierenden des Masterstudiengangs nicht über die fachlichen Voraussetzungen für das Modul, welches aus dem Masterstudiengang Informatik“ stammt, verfügten und damit der Workload nicht mehr angemessen war. Weiterhin wurden aus fachlichen Gründen zwei Wahlpflichtmodule zu einem Modul zusammengefasst und in einem Modul die Prüfungsleistung geändert.

Die Gutachtergruppe bewertet das Konzept des Studiengangs positiv. Das Curriculum des Studiengangs ist in nachvollziehbarer Art und Weise dargestellt und orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. In dem Studiengang werden neben fachlichen Inhalten auch überfachliche Aspekte und Qualifikationen ausreichend behandelt. Aktuelle fachliche Entwicklungen werden im Studiengang ausreichend integriert. Dies wird auch durch den Beirat gewährleistet. Die Weiterentwicklungen des Studiengangs sind sinnvoll, zielführend und berücksichtigen adäquat die Qualifikationsziele.

8 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

Kriterium 1: „Qualifikationsziele“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Kriterium 2: „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Übergreifende Auflage für die Bachelorstudiengänge „Verpackungstechnik“ (B.Eng.), „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Medientechnik“ (B.Eng.)

- *In der Modulbeschreibung „Bachelormodul“ sowie in der Anlage 1 der jeweiligen Prüfungsordnung sind noch die Anzahl der ECTS-Punkte für die eigentliche Bachelorarbeit sowie das Bachelorseminar und das Bachelorkolloquium getrennt auszuweisen, so dass ersichtlich ist, dass der Umfang der Bachelorarbeit die von der KMK vorgegebene Höchstgrenze von 12 ECTS-Punkten nicht überschreitet.*

Kriterium 3: „Studiengangskonzept“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Übergreifende Auflagen für alle Studiengänge

- *In den Prüfungsordnungen sind die Anforderungen der Lissabon-Konvention eindeutiger abzubilden. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen.*
- *Die Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen ist in der Prüfungsordnung entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz zu regeln (Beschlüsse zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium I und II), so dass gewährleistet wird, dass nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet werden können.*

Kriterium 4: „Studierbarkeit“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Kriterium 5: „Prüfungssystem“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Kriterium 6: „Studiengangsbezogene Kooperationen“

Dieses Kriterium ist für die Studiengänge nicht anzuwenden, da keine studiengangsbezogenen Kooperationen vorliegen.

Kriterium 7: „Ausstattung“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Übergreifende Auflage für Studiengänge „Medientechnik“ (B.Eng.), „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) und „Medienmanagement“ (M.Eng.)

- *Die fachliche Betreuung der Labore (MAC Labor, Labor Mediovorstufe) für die Studiengänge Buch- und Medienproduktion, Medientechnik und Medienmanagement ist sicherzustellen.*

Kriterium 8: „Transparenz und Dokumentation“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium noch nicht vollständig erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Auflage für den Studiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.)

- *Korrektur der Modulbeschreibungen: In der Modulbeschreibung des Moduls 2400 ist die Prüfungsvorleistung noch mit aufzunehmen. Sollte die Hausarbeit keine Prüfungsvorleistung sondern eine Prüfungsleistung sein, ist die Prüfungsangabe zu korrigieren. Die Modulbeschreibung des Moduls 1200 ist hinsichtlich der Angabe der Prüfungsform und Dauer zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Sollten die Angaben im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan nicht korrekt sein, ist dieser zu korrigieren.*

Kriterium 9: „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“:

Das Kriterium „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ ist hier nicht anzuwenden

Kriterium 11: „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“

Bachelorstudiengang „Drucktechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Verpackungstechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Buch- und Medienproduktion“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Bachelorstudiengang „Medientechnik“ (B.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Masterstudiengang „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.): Kriterium erfüllt

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

9 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung der Studiengänge „Drucktechnik“ (B.Eng.), „Verpackungstechnik“ (B.Eng.), „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.), „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.), „Medientechnik“ (B.Eng.) sowie „Medienmanagement“ (M.Eng.) mit folgenden **Auflagen**:

Übergreifende Auflagen für alle Studiengänge

- 1 In den Prüfungsordnungen sind die Anforderungen der Lissabon-Konvention eindeutiger abzubilden. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen.
- 2 Die Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen ist in der Prüfungsordnung entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz zu regeln (Beschlüsse zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium I und II), so dass gewährleistet wird, dass nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet werden können.

Übergreifende Auflage für die Bachelorstudiengänge „Verpackungstechnik“ (B.Eng.), „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Medientechnik“ (B.Eng.)

- In der Modulbeschreibung „Bachelormodul“ sowie in der Anlage 1 der jeweiligen Prüfungsordnung sind die Anzahl der ECTS-Punkte für die eigentliche Bachelorarbeit sowie das Bachelorseminar und das Bachelorkolloquium getrennt auszuweisen, so dass ersichtlich ist, dass der Umfang der Bachelorarbeit die von der KMK vorgegebene Höchstgrenze von 12 ECTS-Punkten nicht überschreitet.

Übergreifende Auflage für Studiengänge „Medientechnik“ (B.Eng.), „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) und „Medienmanagement“ (M.Eng.)

- Die fachliche Betreuung der Labore (MAC Labor, Labor Mediovorstufe) für die Studiengänge Buch- und Medienproduktion, Medientechnik und Medienmanagement ist sicherzustellen.

Masterstudiengang „Medienmanagement“ (M.Eng.)

- Folgende Modulbeschreibungen sind zu korrigieren: In der Modulbeschreibung des Moduls 2400 ist die Prüfungsvorleistung noch mit aufzunehmen. Sollte die Hausarbeit keine Prüfungsvorleistung sondern eine Prüfungsleistung sein, ist die Prüfungsangabe zu korrigieren. Die Modulbeschreibung des Moduls 1200 ist hinsichtlich der Angabe der Prüfungsform und Dauer zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Sollten die Angaben im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan nicht korrekt sein, ist dieser zu korrigieren.

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 31. März 2016 folgende Beschlüsse:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen für alle Studiengänge

- 1. In den Prüfungsordnungen sind die Anforderungen der Lissabon-Konvention eindeutiger abzubilden. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen.**
- 2. Die Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen ist in der Prüfungsordnung entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz zu regeln (Beschlüsse zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium I und II), so dass gewährleistet wird, dass nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet werden können.**
- 3. Es ist sicherzustellen, dass zusätzlich zur deutschen Abschlussnote auch statistische Daten gemäß aktuellem ECTS-Users' Guide zur Einordnung des individuellen Abschlusses ausgewiesen werden.**

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in dem folgenden Punkt von der gutachterlichen Bewertung ab:

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Zusätzliche Auflage:

- Es ist sicherzustellen, dass zusätzlich zur deutschen Abschlussnote auch statistische Daten gemäß aktuellem ECTS-Users' Guide zur Einordnung des individuellen Abschlusses ausgewiesen werden.

Begründung:

Die zusätzliche Auflage wurde bereits vom Fachausschuss empfohlen. Die Hochschule weist bislang noch keine ECTS-Note aus. Die ECTS-Note ist nach den „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ der Kultusministerkonferenz jedoch verbindlich auszuweisen.

Allgemeine Auflage für die Bachelorstudiengänge „Verpackungstechnik“ (B.Eng.), „Drucktechnik“ (B.Eng.) und „Medientechnik“ (B.Eng.)

- In der Modulbeschreibung „Bachelormodul“ sowie in der Anlage 1 der jeweiligen Prüfungsordnung ist die Anzahl der ECTS-Punkte für die eigentliche Bachelorarbeit sowie das Bachelorseminar und das Bachelorkolloquium getrennt auszuweisen, so dass ersichtlich ist, dass der Umfang der Bachelorarbeit die von der KMK vorgegebene Höchstgrenze von 12 ECTS-Punkten nicht überschreitet.

Allgemeine Auflage für die Studiengänge „Medientechnik“ (B.Eng.), „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) und „Medienmanagement“ (M.Eng.)

- Die fachliche Betreuung der Labore (MAC Labor, Labor Mediovorstufe) für die Studiengänge Buch- und Medienproduktion, Medientechnik und Medienmanagement ist sicherzustellen.

Bachelorstudiengang Buch- und Medienproduktion (B.Eng.)

Der Studiengang wird ohne weitere Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Bachelorstudiengang Verpackungstechnik (B.Eng.)

Der Studiengang wird ohne weitere Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Bachelorstudiengang Drucktechnik (B.Eng.)

Der Studiengang wird ohne weitere Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Das Profil des Studiengangs sollte hinsichtlich der Integration von Drucktechnik in Fertigungsvorgänge geschärft werden, bspw. durch ein eigenständiges Modul „Industrieller Druck“.

Bachelorstudiengang Medientechnik (B.Eng.)

Der Studiengang wird ohne weitere Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Masterstudiengang Medienmanagement (M.Eng.)

Der Studiengang wird mit der folgenden zusätzlichen Auflage akkreditiert:

- Im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan ist noch die Angabe der Prüfungsleistungen für die Module 2400 „Innovative Medientechnologien“ und 1200 „Management II“ analog zu den überarbeiteten Modulbeschreibungen zu korrigieren.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Lehrenden sollten sich hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung der Module stärker abstimmen. In diesem Zusammenhang sollten mögliche inhaltliche Redundanzen reduziert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Modifikation einer Auflage:

- Folgende Modulbeschreibungen sind zu korrigieren: In der Modulbeschreibung des Moduls 2400 ist die Prüfungsvorleistung noch mit aufzunehmen. Sollte die Hausarbeit keine Prüfungsvorleistung sondern eine Prüfungsleistung sein, ist die Prüfungsangabe zu korrigieren. Die Modulbeschreibung des Moduls 1200 ist hinsichtlich der Angabe der Prüfungsform und Dauer zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Sollten die Angaben im Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan nicht korrekt sein, ist dieser zu korrigieren.

Begründung:

Die Hochschule hat mit ihrer Stellungnahme überarbeitete Modulbeschreibungen eingereicht, in welchen die Angabe der Prüfungsformen und Prüfungsdauer korrigiert wurde. Diese Korrekturen wurden noch nicht in den Integrierten Studienablauf- und Prüfungsplan aufgenommen, welcher Anlage zur Prüfungsordnung ist. Die Korrekturen sind dort entsprechend noch aufzunehmen.

Masterstudiengang Druck- und Verpackungstechnik (M.Eng.)

Der Studiengang wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30.09.2017.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01.01.2017 wird der Studiengang bis 30.09.2023 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 20. Mai 2016 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die schriftliche Ausarbeitung des Forschungsprojektes sollte ebenfalls benotet und in die Modulnote einbezogen werden.

Für alle Studiengänge werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Arbeitsräume für die Studierenden sollten häufiger und für längere Zeiträume verfügbar sein.
- Der Workload der Prüfungsvorleistungen/Studienleistungen sollte nochmals in der Gesamtschau der Arbeitsbelastung der jeweiligen Semester überprüft und gegebenenfalls daraufhin die Anzahl der Studien- bzw. Prüfungsvorleistungen reduziert werden.
- Die Prüfungen im Prüfungszeitraum sollten entzerrt werden. Zwischen den einzelnen Prüfungen sollte mindestens ein Tag frei sein. Es sollte zudem geprüft werden, ob die Studierendenvertretung in die Prüfungsplanung einbezogen werden kann.

2 Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2017 folgenden Beschluss:

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Buch- und Medienproduktion“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Druck- und Verpackungstechnik“ (M.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2023 verlängert.

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Drucktechnik“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Die Auflagen des Masterstudiengangs „Medienmanagement“ (M.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Medientechnik“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Verpackungstechnik“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis 30. September 2022 verlängert.